

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beitragende Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundständige Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsstelle von Polizeifesseln auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 59.

Freitag, 13. März

1914.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 18, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 21 295, Redaktion Nr. 14 574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die Bayerische Abgeordnetenkammer bewilligte die Rahmtragforderung der Regierung in Höhe von 75 000 M. zu Beihilfen für die Arbeitslosenversicherung der Gemeinden.

Die in den letzten Tagen in Berlin geführten Verhandlungen zur Gründung einer „Deutschen Gesellschaft für Welthandel“ sind ergebnislos verlaufen.

Der bei den französischen Wundern verunglückte deutsche Militärattaché mußte sich abermals einer schweren Operation unterziehen, die glücklich verlaufen ist.

Der österreichisch-montenegrinische Zwischenfall in Metalla gilt als beigelegt.

Die französische Kammer hat das Kadergesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen angeblichen Brief Caillaux', aus dem hervorgeht, daß der Finanzminister, indem er sich den Kämpfen gab, die Einkommensteuer zu verteidigen, sie tatsächlich zu Fall bringen wolle.

Der englische Flottenetat für 1914 sieht eine Gesamtsumme von 51 550 000 Pf. Sterl. vor.

Einem Vertreter des ungarischen Blattes „Az Esz“ gegenüber äußerte sich Gajdosow in bemerkenswert ruhiger und friedlicher Weise über das Verhältnis Ungarns zu Deutschland und Österreich-Ungarn.

Der Fürst von Albanien nennt sich in seiner ersten Proklamation König von Albanien.

Der amerikanische Senat hat einen Antrag angenommen, in dem gegen die Abgabefreiheit der amerikanischen Küstenschiffahrt von der Panamafahrtgebühren-Einzugs erhoben wird.

Amthlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Martin Didenburg in Berlin den ihm von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Pfarrer Georg Kridau in Farnsdorf und Hans Krieger in Eschfeld bei Frohburg das ihnen von Se. Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn verliehene Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens annehmen und anlegen.

Die Einfuhrkette Jittau ist für die Einfuhr von Kupf- und Zuchtindern aus Österreich wieder geöffnet worden.

Dresden, den 12. März 1914.

296 II V

Ministerium des Innern.

Der Betriebsleiter Karl Weidgerber in Geyer ist für die Zeit seiner Anstellung bei der Erzgebirgischen Kraftomnibus-Verkehrs-G. in Geyer ermächtigt worden, Führer für Kraftwagen mit Verbrennungsmaschinen der Kl. 2 auszubilden.

Chemnitz, am 3. März 1914.

227 b X

Die Kreishauptmannschaft.

Das königliche Ministerium des Innern hat die Errichtung einer neuen Apotheke in Dresden-Cotta, im sogenannten Schanzenviertel, genehmigt. Der noch genauer zu bestimmende Platz wird bei der Konzessionsübertragung angewiesen werden.

Bewerbungen um diese Konzession sind spätestens bis zum

30. April 1914

bei der unterzeichneten königlichen Kreisauptmannschaft einzureichen.

Die Bewerber haben außer ihrem Approbationschein, einem behördlichen Zeugnis und einem Lebenslauf noch

eine nach der Zeitfolge geordnete, lückenlose Übersicht über die bisherige Tätigkeit seit der Approbation beizufügen, aus welcher hervorgeht

- a) die Anfangs- und Endzeit — nach Tagesdaten —,
- b) der Ort und
- c) die Art der Tätigkeit.

Ferner sind die einzelnen Zeitangaben fortlaufend zu nummerieren und die entsprechenden Nummern auf die zugehörigen, der Zeitfolge nach geordneten und gegliederten Zeugnisse zu setzen.

Außerdem wird noch auf folgendes hingewiesen:

1. Bewerber, welche eine Apotheke bereits besessen und sie freiwillig wieder veräußert haben, können in der Regel keine und nur ausnahmsweise beim Vorhandensein ganz besonderer Umstände Berücksichtigung finden;
2. Gesuche von Apothekern, welche sich vom Apothekergewerbe abgewandt und durch Übernahme anderer Geschäfte und Stellungen ihrem Berufe entfremdet haben, können nicht berücksichtigt werden;
3. Gesuche von Apothekern, die erst seit kürzerer Zeit als 12 Jahre zurückgerechnet approbiert sind, haben keine Aussicht auf Erfolg;
4. Konzessionen werden nur als persönliche verliehen, sind also unveräußerlich und unerblich.

Persönliche Vorstellungen im königlichen Ministerium des Innern sind zwecklos.

Dresden, am 9. März 1914.

153 VII

Königliche Kreisauptmannschaft. 1516

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Viehboje (Auslandshof) in Wärschen am 11. d. M.

(Amthliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom königlichen Hofe.

Dresden, 13. März. Se. Majestät der König nahm vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Abends 1/8 Uhr wird Allerhöchstdieselbe der Vorstellung im königl. Schauspielhaus beizuwohnen.

Se. Majestät der König wird sich am Sonntag 9 Uhr 55 Min. abends zum Besuche Ihrer Kaiserl. und königl. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josepha nach Wien begeben und von dort am Donnerstag 10 Uhr 20 Min. vormittags zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Tardis weiterreisen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt voraussichtlich am 28. März.

Dresden, 13. März. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Rathilde wohnte gestern einem vom Frauenbunde der deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten Nachmittagsste im Hotel Bellevue bei.

Deutsches Reich.

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 12. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen: der internationale Vertrag zum Schutze des menschlichen Lebens auf See; der dritte Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1913 und der Entwurf eines Gesetzes über die Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze vom Remeistrom bis zum Biffestfluß. Die Wahl eines Mitgliedes der Disziplinarkammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer in Metz wurde vollzogen. — Die Zustimmung erteilt wurde der Vorlage, betreffend die Renwahl der Mitglieder des Beirats für das Auswanderungswesen und dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern.

Arbeitslosenversicherung in Bayern.

München, 12. März. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte nach längerer Debatte die von der Regierung auf den Wunsch verschiedener Parteien in den Etat eingeführte Nachtragforderung von 75 000 M., um diejenigen Gemeinden mit Beihilfen zu unterstützen, die beabsichtigen, die Arbeitslosenversicherung einzuführen.

Die braunschweigische Wahlreformfrage.

In der gestrigen Sitzung der braunschweigischen Landesversammlung gab Staatsminister Wolff zu der Frage der Abänderung des Landtagswahlrechts eine Erklärung ab, in der es heißt:

Es ist selbstverständlich, daß die herzogliche Landesregierung auch in der jetzigen Zusammensetzung dieser wichtigen Materie besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Die Regierung kann aber zurzeit mit einer Vorlage an die Landesversammlung nicht herantreten, und zwar einmal, weil wegen der wesentlichen Änderung der Faktoren die Regierung in eine ganz besonders sorgfältige Prüfung der Sachlage und Rechtslage eintreten müßte — nichts wäre schädlicher als eine Überreitung — dann aber war die Regierung auch nicht in der Lage, weil die statistischen Erhebungen zur Erlangung der von der Landesversammlung gewünschten Unterlagen noch nicht abgeschlossen sind. Unter diesen Umständen müssen wir uns gedulden, bis die statistischen Erhebungen vorliegen. Ich kann aber nicht in Aussicht stellen, daß dies noch in dieser Tagung möglich sein wird.

Reichstädtische Zweite Kammer.

Ausbau des Sicherheitsdienstes in den Städten.

Straßburg i. Elz., 12. März. In dritter Lesung wurde heute von der Zweiten Kammer die von der Regierung verlangte Vermehrung der Schutzmannschaften in den großen Städten mit großer Mehrheit angenommen, nachdem der Staatssekretär nochmals nachdrücklich für die Forderung eingetreten war und erklärt hatte, andererseits die Verantwortung für die Sicherheit in den großen Städten abliehen zu müssen. Der Antrag der sozialdemokratischen Partei, die Mittel für die Vermehrung der Schutzmannschaft zu streichen, wurde abgelehnt. Bei dem Etat, betreffend die Gendarmerie, wurde die Forderung der Regierung zum größten Teil wieder hergestellt, insbesondere die Forderung eines Gerichtsoffiziers. Die Pferdeunterhaltungskosten der Gendarmerieoffiziere und Beamten, die in der zweiten Lesung als künftig wegfällig bezeichnet worden waren, sollen künftig zusammen mit den Reiseabfindungskosten der Offiziere im nächsten Jahre in einer Summe als Dienstaufwandsentschädigung auf eine neue Grundlage gestellt werden. Die Gehälter der Gendarmerieoffiziere wurden überhaupt nicht gestrichen, wie von anderer Seite unrichtigerweise gemeldet worden war.

Reichstag.

Sitzung vom 12. März.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretäre Krawitz, Dr. Esco, Dr. Solf.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1/3 Uhr. Zur ersten und eventuell zweiten Lesung fand der Gesetzentwurf betreffend Bürgerkasten des Reichs zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete.

In der ersten Lesung bemerkte

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald: Der Reichstag hat um eine Vorlage ersucht, nach der das Reich in Verbindung mit den einzelstaatlichen Regierungen unter gewissen Bedingungen die Bürgerkasten übernehmen soll für die zweiten Hypotheken der kleinen Wohnungsbauteile gemeinnütziger Baugenossenschaften. Soweit zu gehen ist doch bedenklich. Grundätzlich kann eine Verpflichtung für das Reich, seine finanzielle Beteiligung auf diesem Gebiete auf die gesamte minderbemittelte Bevölkerung auszuweiten, als vorliegend nicht anerkannt werden. Die bisherige Wohnungsfürsorge des Reichs mit Hilfe des diesem Zwecke dienenden Etatsfonds beruht auf dem Bestreben, die wirtschaftliche Lage und die Lebenshaltung der gering besoldeten Reichsbeamten und Arbeiter zu heben. Das Reich gewährt aber seine Unterstützungen auch solchen gemeinnützigen Baugenossenschaften, denen auch andere Kreise angehören. Bei den Baugenossenschaften, bei denen die Verhältnisse so liegen, bei denen wollen wir in den Beliehungsgrenzen von 50 bis 75 Proz. Bürgerkasten übernehmen, wenn das verbürgte Darlehen 90 Proz. der Selbstkosten nicht übersteigt. Wir müssen aber verlangen, daß wirklich Wohnungen für die betroffenen Kreise hergestellt werden. Deshalb haben wir gewisse Klauseln gefordert. Es ist sehr schwer, Hypotheken für Erdbaugrundstücke zu finden. In dieser Beziehung hoffen wir, daß der vorliegende Gesetzentwurf darin eine gewisse Erleichterung schafft.

Abg. Wöhre (Soz.): Der Gesetzentwurf ist ein, allerdings nur kleiner Fortschritt auf dem Wege reichsgeleiteter Wohnungsfürsorge. Jedenfalls muß die Kommission versuchen, den Kreis der Baugenossenschaften, welche die Wohltat einer Bürgerkassenhypothek genießen sollen, auf alle gemeinnützigen Baugenossenschaften, die den Kleinwohnungsbau betreiben, auszuweiten. Im übrigen enthält der Entwurf eine Anzahl sehr verdienstlicher Gesichtspunkte.

Abg. Diez-Gonslang (Z.): Meine Freunde begrüßen gleichfalls diese Vorlage; es ist erfreulich, daß sich kein grundsätzlicher Widerstand, auch nicht bei den Sozialdemokraten, zeigt. Die Vorlage erfüllt in weitestgehendem Maße unsere Wünsche.

Abg. Schulenburg (Vl.): Wie begrüßen ebenfalls den Gesetzentwurf mit Freude.

Abg. Krommer (konf.): Der Gesamtentwurf bietet eine kurze, knappe und durchaus genügende Formulierung eines sehr guten Entwurfs.

Abg. Dr. Wendorf (fortsch. Sp.): Die auch um sympathische Vorfälle sieht leider den Bestrebungen, die sie fördern soll, einen viel zu engen Rahmen.

Abg. Dr. Wrenndt (Sp.): Die Bestimmungen der Vorlage im einzelnen treffen durchaus das Richtige.

Abg. Mumm (wirtsch. Bg.): Man darf aus der allseitigen Zustimmung die Hoffnung schöpfen, daß die Einzelstaaten, die Provinzen, Kreise und vor allem die Gemeinden in gleicher Weise vorgehen.

Darauf wurde die Vorlage an die bestehende Wohnungskommission verwiesen.

Es folgte die dritte Beratung des Postfischgesetzes.

Abg. Dr. Siedel (Sp.): Wenn die Grundsumme heruntergesetzt würde, wäre es möglich, in zwei Jahren zu einem großen Aufschwung des Postfischverkehrs zu kommen. Die wirklich große Zukunft unseres Postfischwesens liegt und fällt mit der Verzinsung des Guthabens, nicht nur der Grundsumme, sondern auch der anderen Guthaben. Die Verhältnisse der Depositionsbanken würden dann wesentlich anders werden. Diese ungeheure Ansammlung von Kapitalien gibt jetzt einigen wenigen Hundert Menschen eine in der Tat nicht erträgliche Befugnis über unser Volkvermögen. Das Gesetz wird sich in der Fassung, die zwischen Regierung und Reichsparteien inhandgekommenen Kompromisses auf die Dauer nicht halten können.

Abg. Dr. Weidberg (nl.): Auch ich glaube, daß der Schritt, den wir mit dieser Vorlage tun, ein zeitlicher, nicht endgültiger sein wird. Auf dem Wege der Verzinsung können wir aber dem Vorkreditor nicht folgen. Wir lehnen es ab, auf diese Weise ein staatliches Institut zu schaffen, das dann dieselbe Geldmacht in sich vereinigt, die man bei den Depositionsbanken vermisst.

Abg. Hochstein (fortsch. Sp.): Daß ein Gesetz, das auf einem Kompromiß beruht, nicht alle Wünsche befriedigt, ist selbstverständlich. Immerhin bedeutet es gegen den bisherigen Zustand einen Fortschritt.

Abg. Kaden (B): Sobald es die Rentabilität des Postfischverkehrs zuläßt, so erwarten wir die Herabsetzung der Stammeinlagen und der Gebühren.

Darauf wurde das Postfischgesetz endgültig angenommen. Es tritt am 1. Juli d. J. in Kraft.

Darauf wurde in zweiter Beratung der Gesetzentwurf über die Folgen der Verhinderung wechselseitiger und schiedsgerichtlicher Verhandlungen im Auslande unanversändert angenommen.

In der nun folgenden Beratung des Entwurfs eines Luftverkehrsgesetzes bemerkte

Director im Reichsamte des Innern Dr. Lewald: Es ist ein beachtenswertes Merkmal, daß nicht nur unser Luftschiffwesen, sondern auch später die Entwicklung unseres Flugwesens aus einer starken nationalen Bewegung hervorgegangen ist, die uns zu der jetzigen Höhe gebracht hat. Wir haben einige 20 Luftschiffe, wir haben eine große Zahl von Flugzeugen, wir haben 16 große Luftschiffhallen im Deutschen Reich verteilt, es stehen sich von Ost nach West, von Nord nach Süd Flugzeugstützpunkte, zum großen Teil von Vereinen geschaffen, durch das Reich. Wir haben im Deutschen Reich etwa 30 Gesellschaften, die sich mit dem Bau von Flugzeugen beschäftigen, große Kapitalien sind festgelegt, und wir können feststellen, daß wir in der Entwicklung hinter anderen Nationen nicht zurückbleiben. Wir haben auch 80 Vereine mit fast 200 Freizeithallen. Daraus sieht man, daß eine große Bewegung vorliegt, die schließlich einer gesetzlichen Regelung bedarf. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo man das tun muß, was andere Staaten bereits getan haben, nämlich besondere staatliche Vorschriften zu erlassen. Man hat ursprünglich an dem Abschluß eines internationalen Vertrages gedacht. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die Sache national zu regeln ist. England ist damit vorgegangen, Frankreich hat besondere Vorschriften erlassen, strebt aber jetzt auch eine gesetzliche Regelung an. Wenn wir jetzt an eine derartige gesetzliche Regelung ansetzen, so tun wir das aus dem Gefühl der Verantwortung heraus, daß man Normen schaffen muß, sowohl im Interesse des Substantums, als auch im Interesse des Staates. Es muß mit der Zeit auf eine internationale Regelung dieser Frage hingestrichelt werden. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß in der Kommission eine Verständigung auf dem Gebiete der Luftpflicht gefunden werden wird. Wie die deutsche Gesellschaft sich überall das volle Vertrauen errungen hat, so vertrauen wir auch, daß dies bei der deutschen Verkehrsweise entgegenkommt, auch der deutschen Luftschiffahrt gelingen wird, jedoch auch auf diesem Gebiete Deutschland immer in der Welt voranzieht. (Beifall)

Abg. Dr. Landberg (Sp.): Die Materie schreit förmlich nach internationaler Regelung. Wie lange sollen wir noch zusehen, daß deutsche Luftschiffe in Rußland wegen Spionage festgehalten werden? Den Abschluß über die Luftpflicht sehe ich als den schwächsten Teil des Entwurfs an. Wir verlangen die Festlegung des Unternehmens bis zur Grenze der höchsten Gewalt.

Abg. Dr. Beyer (B): Hinsichtlich der Luftpflicht stimme ich den Ausführungen des Abg. Landberg zu. Auch wir bedauern, daß eine internationale Regelung bis jetzt noch nicht möglich war. Die Frage der Landesverteidigung und der Landesverteidigung bilden für uns hier die Hauptsache. Wir werden verlangen, daß eine Zwangsversicherungspflicht geschaffen wird. (Beifall)

Abg. Dr. Luhrs-Roburg (nl.): Hinsichtlich der Luftpflicht kann ich meinen beiden Vorgesetzten nicht folgen, ich halte eine vorsichtige Festlegung der Materie für unbedingt erforderlich im Interesse der Weiterentwicklung des Luftschiffwesens. Es wäre vielleicht auch besser gewesen, eine Reichsgewalt zu schaffen. Der Luftverkehr muß des Kaisers und des Reiches sein.

Abg. Dr. Cerret (konf.): Die Sicherheit des Landes und die Verteidigung des Landes ist allerdings der Hauptpunkt. In der Frage der Luftpflicht sind meine Bedenken ziemlich stark. Die Landesverteidigung wird durch die Schäden bei den Notlandungen besonders bedroht.

Abg. Lech-Insterburg (fortsch. Sp.): Die Entschädigungsummen genügen nicht. Für Zwangsversicherungsgesellschaften fehlen noch die nötigen Unterlagen für die Beitragsberechnung. Wir müssen der Entwicklung des Luftverkehrs volle Eigenbewußtsein lassen. (Beifall)

Director Dr. Lewald: Bei den Bestimmungen über die Zuständigkeit der Landeszentralbehörden an Stelle des Bundesrates ist eine Ungleichmäßigkeit der Maßnahmen nicht zu befürchten.

Abg. Gander-Beruburg (Sp.): Das Gesetz enthält keinerlei Inhalt, ob nach Inkrafttreten private Fliegerclubs weiter bestehen können.

Die Vorlage wurde darauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr: Kurze Anfragen, Interpellationen wegen des Reiches Zweites.

Schluß gegen 7/4 Uhr.

Kamerun vor der Budgetkommission.

Berlin, 12. März. Die Budgetkommission des Reichstags trat heute beim Etat für das Schutzgebiet Kamerun in eine allgemeine Aussprache ein. Der Berichterstatter begrüßte, daß die Erläuterungen von Neu Kamerun ergeben haben, daß diese Erwerbung doch wertvoller sei, als zuerst angenommen wurde. Auf Anfrage gab ein Regierungsdirektor Auskunft über die waldreichen Verhältnisse, die in Neukamerun aber aus gänzlich seien, das Land könne geradezu als das beste Waldland der Erde gelten; das forstliche Verwaltungsverfahren müsse eingehend werden. Insbesondere der Mahagonibaum sei sehr ausgezeichnet und verspreche reiche Erträge und

Ernahmen. — Der Gouverneur berichtete dann über die Mittellandbahn. Nach dem neuen Vertrag wird die Bahn in 2 1/2 Jahren den Kongo erreichen. Zurzeit sind 9000 Arbeiter beschäftigt, mit 12000 weiteren wird noch gerechnet. Er unterstützte die Beschleunigung des Bahnbaues. Die Schwierigkeiten des Berganstieges sollen durch eine Umgehungsbahn vermieden werden. Zur Verhütung der weiteren Ausgestaltung des Bahnbaues sind Expeditionen ausgesandt worden. Die Fortführung der Nordbahn nach dem Tschadsee steht auf große Schwierigkeiten wegen der hohen Weibage und der tiefen Täler. Auch würde ein Bezirk mit dürftigen Entwicklungsmöglichkeiten durchquert werden müssen. Man muß also das Ziel, den Tschadsee zu erreichen, auf anderem Wege und unter Umgehung der Gebirge verfolgen. Im laufenden Jahre hofft man, noch über die weitere Linienführung zur Klärung zu gelangen.

Ausland.

Österreichisches Abgeordnetenhaus. Die Ortlerkatastrophe.

Wien, 12. März. Abgeordnetenhaus. In Beginn der Sitzung sprach der Präsident das Beileid der Volkvertretung zu der Lawinentalkatastrophe im Ortlergebiet aus. Der Landesverteidigungsminister Frhr. v. Georgi gab eine eingehende Darstellung dieser Katastrophe. Gegenüber der Kritik einiger Tagesblätter stellte der Minister fest, daß für die Durchführung von Stäubungen im Hochgebirge vollkommen entsprechende Anordnungen bestehen und daß die Ausführung der Stäubungen zweckentsprechend sei.

Die Offiziere seien routinierte Hochtouristen und Eisfahrer und die Mannschaften im Eisaufsteigen sehr gut ausgebildet gewesen. Es sei somit ganz ungerechtfertigt, das Unglück auf Mangel an Fortschritt zurückzuführen, es sei vielmehr durch elementare Ereignisse von seltener Wucht und durch das Zusammenstreffen unglücklicher Umstände, hauptsächlich durch das fast gleichzeitige Niedergehen zweier Lawinen aus verschiedenen Richtungen, verursacht worden. Der Minister rühmte die treue Mithilfeleistung der Bergretter sowie die ausdauernde Kameradschaft und den Selbstopfer des überlebenden Leutnants Gaidos und der vier Landesbeschützen, die, allen Gefahren trotzend, auf dem unglückseligen Kameraden zu retten. Die gesamte Wehrmacht werde den getöteten braven Landesbeschützen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der drohende § 14.

Wien, 12. März. Abgeordnetenhaus. In der Senatorenkonferenz betonte der Ministerpräsident namentlich die Dringlichkeit der Erledigung des Rekruutenkontingents, des Kreditermäßigungsgesetzes, sowie der böhmischen Wahlvorlage, und erklärte, in der augenblicklichen Lage gebe es nur zwei Möglichkeiten, entweder entschliesse sich das Haus, an eine energische und fortgesetzte Behandlung dieser Gegenstände heranzutreten, oder es wägen die Staatsbedürfnisse, sehr gegen den Wunsch der Regierung, auch neben und außerhalb des Hauses ihre Befriedigung finden. Ein Hinuschleppen sei für den Staat nicht erträglich.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung sprachen einige tschechische Oppositionisten, denen zum Teil das Wort entgegen wurde. Der tschechische Sozialdemokrat Sokulsky fragte den Präsidenten, ob er geneigt sei, ex proscindio den Verrat des Abg. Svihla zu brandmarken. Der Präsident erwiderte, wenn die Angriffe wahr seien, so stehe er auf dem Standpunkt des Interpellanten. (Beifall) Darauf besprachen noch mehrere Abgeordnete den Fall Svihla, teilweise unter heftigen Ausfällen gegen die Regierung. Der deutsch-nationale Abg. Groß beantragte schließlich mit Rücksicht auf die Opposition, die Rekruutenvorlage als ersten Punkt auf die morgige Tagesordnung zu legen. Der Antrag Groß wurde mit 181 gegen 147 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Das Adersgesetz vor der französischen Kammer.

Paris, 12. März. Die Kammer beriet heute vormittag den Gesetzentwurf über die Aufstellung der Cadres und über die Effektivbestände der verschiedenen Waffengattungen. Jaurès erklärte, der Entwurf mache die Rückkehr zum zweijährigen Dienst unmöglich. Er nannte den Entwurf ein Blendwerk (oeuvre de facade).

Der Entwurf fordere 4 B. Pferde für die neuen Regimenter, während schon jetzt die nötigen Pferde für die vorhandenen Regimenter fehlten. Ferner verlangte er neue Offiziere und Unteroffiziere, während schon jetzt 2000 Offiziere und 6000 Unteroffiziersstellen nicht besetzt seien. Verfehlt sei auch, daß der Entwurf an der Grenze selbständige Regimenter von Reserveoffizieren schaffen wolle, während man früher sich immer schonte, eine zu große Anzahl von Reservisten den Regimenten einzuverleiben.

Jaurès schloß mit der Versicherung, daß die Sozialisten weiter gegen das Dreijahresgesetz kämpfen würden. Deputierter Lesfèvre wies auf die wohltätige Wirkung des Dreijahresgesetzes hin.

Wenn eine Regierung auf ihre eigene Verantwortung einen neuen Entwurf zur Aufhebung dieses Gesetzes einbringen werde, dann werde man denselben prüfen. Aber einem parlamentarischen Initiativantrage, durch den die Dauer des Militärdienstes abgekürzt werden sollte, werde sich eine entschlossene Wehrheit entgegenstellen. (Bewegung) Frankreich ist friedlich. Es hat sein Unglück nicht vergessen, aber es ist überzeugt, daß ein Krieg eine solche Katastrophe für alle Nationen wäre, daß es niemals die Verantwortung übernehmen wird, ihn zu entfesseln. Es handelt sich nicht darum, die Vergangenheit zu regeln, sondern darum, die Gegenwart zu verteidigen. Nicht ein Gedanke der Revanche besetzt Frankreich, sondern der Wille, zu leben und sich zu verteidigen. Die Waffe ist drückend und sofpießig, aber weniger schwer und weniger kostspielig, als die Niederlage wäre. (Beifall) Heute sind 280000 Mann an der Grenze zur Verteidigung des Landes bereit. Das ist ein erhebender Trost für diejenigen, die für das Dreijahresgesetz gestimmt haben. (Beifall)

Mehrere Deputierte beantragten den Maueranschlag für die Rede Lesfèvre. Die Sozialisten beantragten hierauf den Maueranschlag für die Rede Jaurès. Auf Anfragen Lesfèvre wurden jedoch die Anträge auf Anschlag beider Reden zurückgezogen.

Lhacamas erklärte, daß er den Entwurf als Folge des Dreijahresgesetzes annehme, aber ein fester Anhänger der Rückkehr zum zweijährigen Dienst. Der Berichterstatter Treignier sagte die Tragweite des Gesetzentwurfs auseinander, in dem angestrebt werde, die Cadres mit den tatsächlichen Beständen in Einklang zu bringen. Der Gesamtbestand an Unteroffizieren werde in Frankreich von 50165 auf 59018 steigen, während die deutsche Armee 1915 mehr als 107000 Unteroffiziere besitze werde. Die Gesamtzahl der französischen Offiziere werde von 21537 auf 22048 steigen. Der Bericht-

erstatter erklärte, er befürchte keine Schwierigkeit, die Mindestziffer für die Effektivbestände zu erreichen.

In der Debatte bemerkte der Kriegsminister u. a.: Da die Reserve erst nach einigen Tagen mobilisierbar einen Angriff abzuweisen und die gesamte Mobilisierung zu ermöglichen. Man habe nicht zu befürchten, unter dem Mindestbestande zu bleiben. Der Spielraum werde nicht 18000 Mann betragen, wie Jaurès gesagt habe, sondern zum mindesten 30- bis 35000 Mann.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Jaurès über Pferdemanuel bei einem Artillerieregiment reichte der Minister die Verhärkung der Cadres der Armee, die alle Hoffnung Frankreichs verkörpern und das ganze Vertrauen des Landes verdienen sollte.

Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Die Kammer nahm dann sämtliche Artikel des Cadresgesetzes und das Gesetz selbst in der Gesamtabstimmung mit 415 gegen 105 Stimmen an.

Frankösischer Senat.

Die Rentensteuerfrage. — Caillaux verteidigt sich. Paris, 12. März. (Senat.) Die Beratung über das Einkommensteuergesetz wurde fortgesetzt. Hinsichtlich des Art. 15, der die Steuer unterliegenden Werte aufzählt, sprach von der Rechten Gaudin de Villaine von einem politisch-finanziellen Standpunkt, daß sich vor mehreren Wochen gebildet habe, um die Rente zurückzukaufen, deren bevorstehende Pausse der Finanzminister kürzlich angekündigt habe, und der vor der Rede Caillaux, wonach die Steuer auf die Rente aufrecht erhalten werde, verkauft habe. Gaudin sagte, man müsse die Namen dieser Spekulanten kennen. Finanzminister Caillaux antwortete, daß sein erster Text die Verbesserung der Rente nicht enthalten habe, da er der Ansicht gewesen sei, das allgemeine Interesse erfordere es, daß der Senat sich zuerst nur über die Frage der ausländischen Wertpapiere äußere und an die Frage der Rente erst danach herantrete. Caillaux fügte hinzu, daß er vor Eröffnung der Börse die Rente zum Kenntnis brachte, welche die Besteuerung der Rente aufrechterhalte. Er bekräftigte, daß keinerlei strafliche Mitteilung aus seiner Kanzlei ausgegangen sei. Als Minister habe er ein Recht gehabt, von der bevorstehenden Pausse der Rente zu sprechen, da das Publikum dazu neige, sich selbstverändlichen Werten zuzuwenden. Er sei überzeugt, daß die Pausse andauern werde, wenn die auswärtige Lage ruhig bleibe. Zudem der Minister schließlich auf seinen eigenen Wortlaut verzichtete, unterhielt er einen Vorschlag, der die Steuer vom Kupon erliebe. Caillaux fügte hinzu, daß kein Staat sich verpflichten könne, die Rente niemals zu besteuern. Dies würde eine Entäußerung seiner Souveränität bedeuten.

„Sigaro“ gegen Caillaux.

Caillaux' Einkommensteuervorschlag ein Bluff? Paris, 13. März. Der Direktor des „Sigaro“ Calmette veröffentlicht ein angebliches Faksimile eines Briefes des Finanzministers Caillaux, worin dieser nach der Kammerberatung geschrieben haben soll:

Ich habe einen großen Erfolg davongetragen. Ich habe die Einkommensteuer zurückgefordert, indem ich mir den Anschein gab, sie zu verteidigen. Ich habe mit der jubelnden Beifall des Zentrums und der Rechten zugezogen und bin mit der Linken nicht allzu unzufrieden. Ich bin davon gelangt, den Dingen die unerlässliche Wendung und Richtung zu geben. Jetzt bin ich im Senat, wo ich das Gesetz über die direkten Steuern zur Abstimmung bringen werde. Heute abend wird die Parlamentssession zweifelslos geschlossen werden. Ich bin tomorrow und stumpf und beinahe krank. Aber ich werde meinem Lande einen wichtigen Dienst erwiesen haben.

Dieser Brief, der mit Dein Ja. unterzeichnet ist, scheint an eine Dame gerichtet zu sein. Calmette sagt in einem die Einleitung zur Veröffentlichung dieses Briefes bildenden Leitartikel:

Es ist das erste Mal in meiner 30jährigen journalistischen Laufbahn, daß ich einen Privatbrief gegen den Willen seines Empfängers oder seines Urhebers veröffentlicht habe. Meine Würde empfindet darüber einen wahren Schmerz. Ich sage mich bei demjenigen, denen dieses Vergehen missfallen bereitet, selbst an. Aber vergessen wir nicht, daß ich gegen einen Mann kämpfe, der alle Gesetze unterdrückt, wenn seine Interessen auf dem Spiele stehen. Ich sehe mich deshalb gezwungen, die Wahrheit zu enthüllen, wo immer ich sie auch finden mag.

Paris, 13. März. Die im Auftrage des Oberstaatsanwalts und des Polizeikommissars Verthelet angestellte Untersuchung über die Rentenpekulationen, die aus Anlaß des neuen Rentensteuervorschusses des Finanzministers an der Börse unterworfen worden sein sollen, hat keinerlei Ergebnis zutage gefördert. Die Wechselmakler, Coufflers und Bankiers, an die sich Verthelet wandte, bestritten sich durchwegs auf das Berufsgeheimnis und verweigerten jede Auskunft.

Englisch-deutsche Verhandlungen.

London, 12. März. Unterhaus. Der Abgeordnete Nees (Unionist) fragte, ob mit Deutschland bezüglich Zentralafrikas oder Kleinasiens oder hinsichtlich des Handelsverkehrs mit Amerika Verhandlungen geführt würden oder geführt worden seien. Staatssekretär Grey antwortete:

Mit Deutschland sind in der jüngsten Zeit keine Konsultationen getroffen worden, ebensowenig werden gegenwärtig Verhandlungen bezüglich Zentralafrikas oder des Handelsverkehrs mit Amerika geführt. Was Kleinasien anbetrifft, so möchte ich den Abg. Nees auf die Antwort verweisen, die ich am 17. Februar erteilt habe. Die damals erwähnten Verhandlungen befinden sich noch auf demselben Stand. Es sind dies die Verhandlungen, auf welche in der Thronrede Bezug genommen wurde.

Der englische Flottenetat für 1914.

London, 12. März. Premierminister Asquith kündigte heute im Unterhause an, daß der Flottenetat für 1914/15 am 17. März eingebracht werden wird. Dieser sieht eine Gesamtausgabe von 51 550 000 Pf. Sterl. vor. Das Programm für Neubauten verzeichnet vier Schlachtschiffe, vier leichte Kreuzer und zwölf Torpedobootzerstörer.

Der Flottenetatvorschlag wird von einer Regierungserklärung begleitet, in der gesagt wird, daß Vorkehrungen getroffen sind für eine Vermehrung der Offiziere und Mannschaften um 5000 Mann. Die Gesamtzahl der neuen Flottenprogramme für Personal, Material, Arbeiten und Ausrüstungen werden ausschließlich der

Zustimmung auf 14 817 000 Pfd. Sterl. geschätzt, gegenüber 18 824 700 Pfd. Sterl. im Vorjahre. Der gegenwärtige Voranschlag wie der vorjährige seien durch die vollständigen Schiffbauten schwer belastet. Der Gesamtbedarf, der nach dem Flottenvoranschlag für Neubauten vorgesehen ist, beträgt ausschließlich der Zulieferung 18 373 000 Pfd. Sterl. gegen 16 033 000 Pfd. Sterl. im Vorjahre. Der neue Etat sieht eine Vermehrung von 300 000 Pfd. Sterl. zur Entwicklung der Marineflottilla vor.

Die englisch-liberale Regierung in Gefahr.

London, 12. März. (Reuter.) Die Regierung hat heute abend im Unterhause beinahe eine Niederlage erlitten. Während der Beratung des Haushalts wurde ein Antrag der Opposition auf Verminderung einer Position nur mit 249 gegen 219 Stimmen abgelehnt.

Rußland und der Dreiebund.

Rußland friedliebend aber zum Kriege bereit. St. Petersburg, 12. März. Die „Wirschewa Wiedomosti“ veröffentlicht unter der Überschrift: „Rußland will Frieden, ist aber zum Kriege bereit“ aus bester Quelle eine Schilderung des gegenwärtigen Zustandes der russischen Armee und sagt, daß bekanntlich für den Kriegsfall der Operationsplan gemäß einem defensiven Charakter getragen habe. Das Ausland wisse aber, daß der Defensivgedanke aufgegeben worden sei und daß die russische Armee offen zuvorgehen werde. Für die öffentliche Meinung Rußlands sei es wichtig, daß das Vaterland für alle Fälle bereit sei. Der Artikel schließt mit den Worten: „Rußland wünscht mit dem obersten Kriegsherrn den Frieden, ist aber zum Kriege bereit.“

Bemerkenswerte Erklärungen Sjasonows.

Budapest, 12. März. Das Blatt „Közér“ veröffentlicht ein Interview seines St. Petersburger Spezialkorrespondenten Andreas Adorjan mit dem russischen Minister des Auswärtigen Sjasonow. Über die Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland befragt, sagte der Minister:

„Woher wissen Sie, daß das Verhältnis gespannt ist? Ich bin anderer Meinung, sowohl auf der einen als auf der anderen Seite herrscht absolute Korrektheit. Es ist nicht unser Fehler, wenn sich in der Presse Deutschlands und Österreich-Ungarns eine gewisse Erregung bemerkbar macht. Im vorigen Jahre hat es allerdings kritische Momente gegeben, wo unlesbar eine Spannung mit Österreich-Ungarn geherrscht hat. Diese ist nunmehr verschwunden. Bezüglich des Balkans ist, da weder Rußland noch Österreich-Ungarn an eine territoriale Expansion denken, ein Konflikt ausgeschlossen. Als unangenehm hat sich die Frage der Separatheit bei seinem Austrittsdiskurs erklärt, die Politik der Monarchie strebt ein gutes Einvernehmen und Freundschaft mit Rußland an, bezieht sich nicht auf die Antwort, daß er, wenn er beabsichtigt, in dieser Richtung zu arbeiten, einen ausgeprägten vorbereiteten Boden finden werde, denn unsere Absichten seien vollkommen identisch mit den von ihm ausgeübten.“

Auf eine Bemerkung Adorjans über den unvermeidlichen Kampf zwischen Germanismus und Panlslawismus erwiderte Sjasonow:

„Ich hoffe, Sie glauben nicht, daß man im 20. Jahrhundert die Politik großer Mächte nach Gesichtspunkten leiten kann. Für die Politik sind ausschließlich Interessen maßgebend. Das Interesse der Welt erfordert jedoch eine entschiedene Friedenspolitik.“

Auf eine Frage bezüglich der Gegensätze zwischen Rußland und Deutschland in Kleinasien und wegen der Handelsverträge sagte Sjasonow:

„Der besteht kein Konfliktgrund. Staatssekretär v. Jagow sagte, Deutschland sei mit seinen Handelsverträgen zufrieden. Wenn ein Vertragsschließender unzufrieden ist, kann ja zur Abwechslung darüber diskutiert werden. Die Lösung wird nicht sehr schwer sein.“

Auf eine Frage wegen des großen Anwachsens der Rüstungen sagte Sjasonow:

„Die Rüstungserhöhungen sind von Deutschland ausgegangen, dem Österreich-Ungarn und Frankreich gefolgt sind. Es ist natürlich, daß auch wir in der gleichen Richtung marschieren, zugleich gehalten wir unser Eisenbahnen aus, da bei uns große Territorien überhaupt noch ohne Bahnen sind. Die Bevölkerung Österreich-Ungarns beträgt nur ein Viertel der unsrigen. Die österreichisch-ungarische Armee ist also verhältnismäßig viel größer als die unsrige, und es ist natürlich, daß wir unsere Armee proportional erhöhen. Wir können aus diesen Rüstungen schließen. Ich sage Rußland, obwohl wir eigentlich unter dem Trüde der Rüstungen der anderen gehandelt haben. Indes ist das kein Grund zur Aufregung. Man darf den Zeitungssturm nicht tragisch nehmen. Die Zeitungen geben nicht immer die Absichten und Gedanken der Regierungen entprechend wieder. Wir wollen keinen Krieg; wenn wir unsere Armee verstärken, geschieht dies zu dem Zwecke, daß wir gewissermaßen den Frieden erzwingen. Wir wollen mit Österreich-Ungarn und Deutschland in Frieden leben, und ich kann nicht glauben, daß diese Staaten und gegenüber feindliche Gesinnungen liegen.“

Eine Äußerung Graf Wittes.

Berlin, 12. März. Dem „Tag“ meldet der St. Petersburger Berichterstatter aus St. Petersburg 12. März:

„Ich hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem Grafen Wittes über die russisch-deutschen Beziehungen. Der Graf sagte zu mir: „Die Politik in Rußland macht ausschließlich der Zar, Sjasonow ist nur sein ansehendes Organ.“ Graf Wittes drückt mir seine volle Überzeugung aus, die sich auf genaue Kenntnis der Personen und Verhältnisse stützt, daß der Zar überaus friedlich gesinnt ist. Das Gleiche gilt auch von Sjasonow, der schon von Natur ein äußerst friedliebender Mensch ist. Niemand, weder der Zar noch die Diplomatie, noch auch die Regierungskreise denken an einen Krieg mit Deutschland. Die gesamte Propaganda der letzten Wochen ist dem Grafen unverständlich. Rußland bemüht sich selbstverständlich, stark zu sein, doch achtet es, wie Graf Wittes mir besonders ernst betont, absolut nicht auf einen Krieg hin. Vielleicht ist die Ursache der momentanen aufgeregten Stimmung in Intrigen und Provokationen zu suchen; man schreit durch Absichten giftiger Fesseln die beiden Staaten verheeren zu wollen. Der Ursprung dieser Wahnvorstellungen ist den russischen führenden Kreisen fremd. Unsere Beziehungen zu Deutschland“, schloß Graf Wittes unsere Unterredung, „sind absolut und positiv freundschaftlicher Art.“

Englische Stimmen.

London. Die ministerielle „Westminster Gazette“ schreibt der „Ain. Beitz.“ zufolge:

Die gegenwärtige Unruhe in Deutschland überrascht uns nicht im mindesten. Wir sind in der Frage nach einer begünstigten Unterlage für Verhandlungen im gegenwärtigen Augenblick durchaus festlich, allein es ist ganz unvermeidlich, daß von

Zeit zu Zeit diese deutschen Besorgnisse wegen Rußlands tege werden. Denn wenn an der einen Grenze Deutschlands Frankreich mit einer sozulagen stützenden Bevölkerungszahl steht, so hat es an der andern Rußland mit einer Bevölkerung, die unbedingt wie relativ unaushaltbar im Zunehmen ist. In der Tat kann der internationale Ausblick nicht anders als dämpfer genannt werden, wenn die Beziehungen eine Frage der Zahlen und Macht sind. Seit vielen Jahren hat es Deutsche gegeben, die klar genug in die Zukunft blickten, um zu erklären, daß Rußland der wahre Feind Deutschlands sein werde, und wenn die dabei ins Spiel kommende Hauptvorursetzung angenommen wird, so ist diese Befürchtung wohl begründet. Wir brauchen jedoch kaum hinzuzufügen, daß wir unterdessen diese Hauptvorursetzung nicht für annehmbar oder unvermeidlich betrachten. Die wirkliche Moral ist, daß eine bessere internationale Atmosphäre geschaffen werden muß, in der die Sicherheit einer Nation nicht von den Rassen ihrer Bevölkerung oder dem Umfang ihrer Rüstungen abhängen sollte.

Marinefragen in den Duma-Kommissionen.

St. Petersburg, 12. März. Die Budgetkommission der Reichsduma hat heute die Gesetzentwürfe angenommen betreffend bedingte Anweisung von Krediten für das Jahr 1914 zum Bau von Kriegsschiffen, sowie zur Instandsetzung von Werken des Marinereferats, Kriegsschiffen etc.

In der heutigen Sitzung der Marinekommission der Reichsduma, die sich mit dem Vertrage beschäftigte, der mit den Vickers-Werken abgeschlossen worden ist, war man allgemein der Ansicht, daß der abgeschlossene Vertrag für die Krone nicht vorteilhaft sei und daß die Bedingungen von Schneider-Creusot vorteilhafter gewesen seien.

Sjasonow bleibt.

Wien, 12. März. Wir haben schon vor einigen Tagen in einer St. Petersburger Meldung festgestellt, daß der russische Minister des Auswärtigen Sjasonow sich noch wie vor des vollsten Vertrauens des Zaren erfreue und auch weiterhin im Amte bleiben werde. Wie wir nun erfahren, sind auch in hiesigen Auswärtigen Amte Nachrichten aus der russischen Hauptstadt eingetroffen, in denen festgestellt wird, daß der Rücktritt des Ministers Sjasonow ausgeschlossen erscheinen müsse. Auch in den Kreisen der hiesigen russischen Botschaft war man von allem Anfang an in dem gleichen Sinne unterrichtet.

Der schwedische Außenminister bei Doumergue.

Paris, 12. März. Der schwedische Minister des Auswärtigen, Ballenberg, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Doumergue.

Balkanfragen.

Eine Proklamation des „Königs“ von Albanien. Durazzo, 12. März. Der König von Albanien hat heute folgende Proklamation erlassen:

„Albanien! Heute tritt das freie und unabhängige Albanien in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte ein. Das Gebiet des Vaterlandes ist von nun an den Händen seines Königs, der Weisheit der Regierung und der Loyalität der Vaterlandsliebe anvertraut. Der Weg, der vor uns liegt, ist lang, — voll von Hindernissen — aber kein Hindernis ist unüberwindlich für ein Volk mit wahrer Überlieferung und althergebrachter Geschichte, für ein Volk, das wie Ihr, der selten Willen hat, zu arbeiten und fortzuschreiten. Unsere Pflicht und diejenige unserer Nachfolger wird es immer sein, auf das Wohlergehen der Nation mit allen unsern Kräften bedacht zu sein. Von diesen Gefühlen befeuert, haben wir aus Eueren Händen die albanische Krone angenommen. Albanien! In dem Augenblick, wo wir den Thron bestiegen, erwarteten wir, daß Ihr Euch alle um Eueren König schart und mit uns an der Erfüllung unserer nationalen Bestrebungen arbeitet.“

Beilegung des österreichisch-montenegrinischen Zwischenfalles. Wien, 12. März. Die Note, welche die montenegrinische Regierung aus Anlaß der Grenz-zwischenfälle bei Retalka dem österreichisch-ungarischen Gesandten bei Retalka dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje übergeben hat, ist der „Neuen Freien Presse“ zufolge in Wien eingetroffen. Nach Beantwortung dieser Note durch die österreichisch-ungarische Regierung dürfte der Zwischenfall beigelegt sein.

Ein politisches Duell.

Athen, 12. März. Ein lebhafter Zwischenfall in der Kammer hatte heute ein Duell zwischen dem Führer der Opposition Theotokis und dem Kammerpräsidenten Gavriolos zur Folge. Es kam zu einem einmaligen Angelwechsell, aus dem beide Gegner unverletzt hervorgingen.

Der Hafen von Smyrna minenfrei.

Konstantinopel, 12. März. Das Kommando des IV. Armeekorps in Smyrna hat den Schiffsgenieturen die Mitteilung zukommen lassen, daß sämtliche Unterseeminen, die während des letzten Krieges an der Einfahrt des Hafens von Smyrna verlegt worden waren, beseitigt worden sind.

Verschiedene Nachrichten.

Konstantinopel, 12. März. Das Marineministerium hat beschlossen, den Posten eines Inspektors der osmanischen Küsten und Generalintendanten der Jölde zu schaffen. Wie verlautet, wird der Posten einem englischen Seemann anvertraut werden.

Ein neuer Skandal in Japan.

Berlin, 12. März. Auf den Marinefiskal folgt anscheinend ein anderer in Kyoto. Vereinzelt sind hochgeachtete Geistliche des buddhistischen West-Donganji-Pontifikats. Fünf von ihnen sind bereits unter der Anklage der Unterschlagung von Tempelgeldern verhaftet worden. Um welche Gesamtsumme es sich handelt, ist noch nicht bekannt. Die Verwalter der Fonds, die für religiöse, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke gesammelt wurden, sollen große Summen zu persönlichen Luxusbedürfnissen und in Spekulationen vergeredet haben. Einige der Verhafteten sind unmittelbar dem Haupt der religiösen Vereinigung, dem Fürst Grafen Kozui Otani, untergeordnet, und ein Teil der japanischen Presse erhebt schwere Anschuldigungen gegen Seine Gnaden, der ein Schwager der Kaiserin ist.

Um die wirkliche Bedeutung der Angelegenheit zu verstehen, muß man sich den Einfluß der West-Donganji-Sekte und ihres Hauptes vor Augen

halten. Sie ist noch nicht alt, aber die bedeutendste buddhistische Sekte des japanischen Reiches. Sie hat unzählige Tempel im ganzen Lande, die alle dem Großen Tempel in Kyoto unterstehen, und führt eine so energische wie erfolgreiche religiöse und auch soziale Propaganda durch. Besonders über die Massen hat sie eine geradezu wunderbare Herrschaft gewonnen. Der Fürst wird von der Bevölkerung als eine Inkarnation Buddhas, als heilig und unverletzlich betrachtet. Als er vor einiger Zeit bei einer Rundfahrt im Norden einer abendigen Truppenabteilung begegnete, ließen die Mannschaften ohne Erlaubnis aus Reich und Gried und warfen sich vor ihm in den Staub. — So rufen die Enthüllungen unter den Massen umso größere Erregung hervor.

Gegen die Abgabefreiheit der amerikanischen Küstenschiffe.

Washington, 12. März. Der Senat hat einen von den Demokraten eingebrachten Antrag angenommen, in dem gegen die Abgabefreiheit der amerikanischen Küstenschiffe im Panamakanal Einspruch erhoben wird. Dieser Antrag ist aber weiter von Interesse, weil in ihm der Staatssekretär aufgefordert wird, sich sogleich eine Abschrift der Rede zu verschaffen, die gestern abend der Botschafter in London, Dr. Page, bei einem Diner der Vereinigten Handelskammern gehalten haben soll, und besonders den Teil der Rede, in dem ausgesagt wird, daß die Monroe Doktrin in einfachem Sinn habe, daß die Vereinigten Staaten wünschten, daß keine europäische Regierung Land in der Neuen Welt erwärbe. Ferner wird der Staatssekretär in dem Antrag aufgefordert, unverzüglich sich von Page für den Senat das Beweismaterial zu verschaffen, auf das jener Teil der Rede beruhtet war, worin der Botschafter gesagt haben soll, daß zur Freude der Vereinigten Staaten beim Bau des Panamakanals in hohem Maße das Bewußtsein beigetragen habe, daß die britische Welt aus seinem Gebrauch den größten Nutzen ziehen werde.

Die Krise in Lammany Hall.

London, 12. März. Die Zeitungen melden aus New York, daß Murray, der Vize von Lammany Hall, und vier seiner Helfer aus dem National Democratic Club ausgeschlossen worden sind. Die Verwaltung des Clubs benutzte den Umstand, daß sich die fünf Mitglieder mit ihren Beiträgen drei Monate im Rückstand befinden, um ihre Mitgliedschaft kurzzeitig für erloschen zu erklären und nachträgliche Zahlung abzulehnen.

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko, 12. März. Der Finanzminister teilt mit, daß die Regierung den Plan, eine Bundesbank zu errichten, habe fallen lassen. — Die Verbindung mit Torreon ist heute unterbrochen.

London, 13. März. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 12. d. M.: General Villa beabsichtigt, einen Angriff auf Torreon mit 65 Geschützen und ebenso vielen Maschinengewehren zu unternehmen. Die russischen Geschütze, die sie nach dem Falle von Torreon auf Mexiko marschieren würden, im Falle eines Vormarsches der Russen nach Süden befürchtet man im Norden eine Gegenrevolution.

Die „Times“ melden aus Washington: Staatssekretär Bryan hat an General Carranza eine Note gerichtet, in der er das Recht der Vereinigten Staaten betont, mit ihm über Ausländer, deren Vaterland in Nordmexiko nicht vertreten ist, zu verhandeln. Eine ähnliche Note, die vor einer Woche an Carranza gelangt worden war, blieb unbeantwortet.

Kleine politische Nachrichten.

Lima, 13. März. Die Kammer, die einberufen worden war, um die neue Regierung anzuerkennen, ist zu keinem Beschluß gelangt, da die Parteien gesplittet waren. Das Volk verlangt allgemeine Wahlen.

See- und Flotte.

Heimkehr des deutschen Kreuzers „Bremen“.

Ein Besuch in Bremen.

Bremen, 12. März. Der Kreuzer „Bremen“, der nach 10jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den mittel- und ostamerikanischen Gewässern Montag mittag in die Weser eingelaufen und auf der Bremerhavener Rede vor Anker gegangen ist, wird auf Befehl des Kaisers als erste deutsche Flotte seine Potentat Bremen anlaufen. Das Kriegsschiff wird am kommenden Sonntag morgens gegen 8 Uhr im Hafen II eintreffen und bis Mittwoch morgen hier bleiben. Der Senat wird am Montag abend das Offizierskorps im Rathaus empfangen und ein Festmahl veranstalten, während er die Mannschaften am selben Abend unter Mitwirkung des hiesigen Marineoffiziersvereins in den Zentralhallen bewirten lassen wird.

Des Kaisers Dank.

Berlin, 12. März. Se. Majestät der Kaiser hat an das Kommando S. M. S. „Bremen“ folgende Allerhöchste Order gerichtet:

Nach 10jähriger Auslandszeit ist Mein kleiner Kreuzer „Bremen“ in die Heimat zurückgekehrt. Ich entlicte hierzu der Befehle Meiner Kaiserlichen Gnade. Mit Genehmigung habe Ich während des ganzen Jahres verfolgt, wie das Schiff überall, wohin immer seine Aufgaben es führten, mit Ehren und Erfolg die Flagge gezeigt hat. Mehr als anderen Schiffen Meiner Marine war es ihm vergönnt, zu Wasser und zu Lande in Notlagen helfend einzutreten, Unabhängigkeit an das alte Vaterland bei den Auslandsdeutschen zu wahren und zu erwecken, deutsches Ansehen, wo es bedroht schien, kräftig zu stärken und zu fördern, mit bewaffneter Hand für Leben und Gut bedrängter Teutscher einzustehen. Es ist Mir ein Bedürfnis, das sich einmal zum Ausdruck zu bringen und den Befehlen des Schiffes, die sich in treuer Pflichterfüllung bewährt haben, Meinen Kaiserlichen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen.

Berlin, 11. März 1914. gez. Wilhelm I. R.

Moderne Lehrgegenstände für die Armee.

Berlin. Man schreibt uns: Vor einigen Tagen wurde in den vom Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungsnachrichten“ inaktiven Offizieren das Erlernen der Stenographie empfohlen. Damit ist eine Frage von schwerwiegender Bedeutung angeschnitten worden.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Volkswirtschaftliches.

h. Chemischer Kattunspinnerei, Aktiengesellschaft in Chemnitz.
Dem Aufsichtsrat lag der Jahresabschluss für das Jahr 1913 vor. Das Unternehmen, das bekanntlich im abgelaufenen Geschäftsjahre einer Sanierung unterzogen wurde, erzielte nach reichlichen Abschreibungen einen Gewinn von 4129 M. Eine Dividende kommt wiederum nicht zur Verteilung. Trotz der ungünstigen Lage in der Baumwollindustrie hofft die Verwaltung, im laufenden Jahre wieder zu bescheidenen Reserven gelangen zu können.

Berlin, 12. März. Von beteiligter Seite wird mitgeteilt: Die gestrigen und heutigen Verhandlungen über die Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Welthandel haben zu dem Ergebnis geführt, daß von einem weiteren Verfolg der Angelegenheit Abstand genommen worden ist. Es war in der gestern unter Vorsitz des Generaldirektors Ballin-Hamburg abgehaltenen Versammlung gemeinsam von den Vertretern des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und dem Bund der Industriellen beschlossen worden, diese Gesellschaft unter der Voraussetzung zu begründen, daß der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband sich der Deutschen Gesellschaft für Welthandel auf Grund und im Rahmen ihrer Satzungen anschließen werde. Der Zentralverband Deutscher Industrieller und der Bund der Industriellen waren sich darüber einig und bereit, der Industrie gegenüber einheitlich zu vertreten, daß die der Deutschen Gesellschaft für Welthandel anzuschließenden wissenschaftlichen Verbände nur eine Tätigkeit im Rahmen der Satzung der Deutschen Gesellschaft für Welthandel entfalten könnten und daß nach Gründung der Deutschen Gesellschaft für Welthandel ein Bedürfnis für das Weiterbestehen oder die Neugründung wissenschaftlicher Verbände nicht bestehe. Diese Voraussetzung hat sich nicht erfüllt. In hohem Maße bedauerlich bleibt bei diesem Aus-

gange, daß hiermit die Gelegenheit, in gemeinsamer Arbeit an einer großen außerhalb des Rahmens unserer heimischen Zoll- und Handelspolitik liegenden Aufgabe, die deutsche Industrie zu einer, ungenutzt vorübergegangen ist.

Berlin, 12. März. Nach einer der Firma Hardy & Co., G. m. b. H., zugegangenen Depesche betrug die Ausbeute der in den **Transvaal Chamber of Mines** vereinigten Minen im Februar 597 545 Unzen im Werte von 2 538 211 M. Stetl. gegen 621 902 Unzen im Werte von 2 641 670 M. Stetl.; der Kupfererztrakt 28 716 Unzen im Werte von 121 975 M. Stetl. gegen 29 851 Unzen im Werte von 126 800 M. Stetl. Im Januar. Ende des Monats waren in Goldminen 157 673, in Kupfererzwerken 9608, und in Diamantminen 12 266, insgesamt 179 447 Arbeiter beschäftigt.

Berlin, 12. März. Die heutige Emission der 4 1/2 % igen **Budapest Stadlanleihe** von 1914 hatte in Deutschland einen außerordentlich günstigen Erfolg, jedoch auf freie Stücke voraussichtlich nur geringe Zuteilungen entfallen dürften.

New York, 12. März. Die Generalversammlung der **Pennsylvania-Bahn** erteilte dem Verwaltungsrat die Ermächtigung, eine Hypothek zu errichten, auf Grund deren Bonds ausgegeben werden sollen über solche Beträge und zu solchen Zeiten, wie die Bedürfnisse der Gesellschaft es erforderlich machen.

14. März Postb. Pennsylvania. 21. März Postb. Präsident Lincoln. 24. März Postb. Kottitz. 26. März Postb. Kaiserin Augusta Victoria. 2. April Postb. Imperator. 4. April Postb. Graf Walther. 9. April Postb. Amerika. Nach Boston (Mass.): 20. März Postb. Arcadia. 8. April Postb. Rhodeta. Nach Philadelphia: 28. März Postb. Prinz Adalbert. Nach Baltimore: 27. März Postb. Wotemia. 11. April Postb. Bulgaria. Nach New Orleans: 1. April Postb. Siska. Nach Savannah, Ga.: 28. März Postb. Schwarzenlebe. 2. April Postb. Hohenlebe. Nach Westindien: 21. März Postb. Sachsenwald. 4. April Postb. Venetia. Nach Mexiko und Cuba: 16. März Postb. Fürst Bismarck. 17. März Postb. Tania. 20. März Postb. Savoia. 24. März Postb. Constantia. 28. März Postb. Pyiranga. Nach Ostafrika: 20. März Postb. Fürst Bismarck. 21. März Postb. Cambia. 30. März Postb. Goldenfels. Nach Madagaskar: 23. März Postb. River Clyde. 30. März Postb. Aluoe. 20. April Ein Dampfer. Arabisch-Persischer Dienst: 21. März Postb. Nicomedia. — Von Genua nach New York: 26. März Postb. Cincinnati. Von Neapel nach New York: 27. März Postb. Cincinnati. Von Genua nach New York: 4. April Postb. Cleveland. Von Neapel nach New York: 6. April Postb. Cleveland.

* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49.)
Gesell. 11. März in Antwerpen. Prinzess Alice 11. März von Port Said. Westfalen 10 März in Suez. Olyant 12. März von Baltimore. Altair 11. März in Oporto. Köln 11. März in Bremerhaven. Alrich 11. März in Antwerpen. Onelmann 11. März von Bremerhaven. Chemnitz 11. März von Newport News. Prinz Ludwig 11. März von Southampton. Sierra Santana 11. März von Sagaparcia. Bismarck 11. März von Southampton. Kronprinzessin Cecilie 11. März von Cherbourg. Gohring 11. März von Vigo. Raim 12. März Bishop Rock post.

Schiffsnachrichten.

* Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York:

Sinnen-Gütertarif für die vollspurigen Linien der Sächsischen Staatseisenbahnen, Teil II, Heft 1. Vom 16. März 1914 an werden die Stationen Falkenstein und Himmelsfürst in den Entnahmetarif 5b (Steingrub) einbezogen. — Dresden, den 12. März 1914. 1510

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Manicure 10—1 Uhr
Räcknitzstraße 15, ptr. links.

Eintritt frei.
Englischer Lichtbildervortrag

Rackows Handels- u. Sprachschule,
Albertplatz 10, I.
Sonnabend, den 14. März, abends 8 Uhr 20

„Slum Life in our English Cities“.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Frn. Dr. Wilhelm Klemm in Leipzig; Frn. Carl Sommer in Leipzig; Frn. Pastor Hans Krieger in Giesfeld b. Froburg; Frn. William Haubold in Chemnitz; Ein Mädchen: Frn. Apo-

thelensbesitzer Vincenz Schnell in Leipzig-Gn.; Frn. Lehrer Karl Krüger in Großpöthen b. Ruppach; Frn. Hermann Schmieder in Leipzig-Gohlis.
Vermählt: Fr. Dr. Herbert Eric mit Fr. Friede Rühle in Hopfhe-Königswald; Fr. Baumeister Max Volkman mit Fr. Gertrud Pippig in Leipzig.
Gestorben: Fr. Rechnungsrat E. Theodor Starke (74 J.) in Dresden; Fr. Robert Bruno Simon (65 J.) in Dresden-A.; Fr. Oberrechnungsrat Gustav John (60 J.) in Dresden; Frau Anna Adolphine Decker geb. Köppl (52 J.) in Dresden; Fr. Oberpostkassener A. Hermann Wolf (60 J.) in Dresden; Frau Elise Bern. Wierschmidt geb. Sommer (67 J.) in Leipzig; Fr. Privatmann Carl Louis Ullmann (77 J.) in Leipzig-Schleußig; Fr. Oberbahnassistent Carl Lehmann (48 J.) in Leipzig-G.; Frau Marie Joh. Gröbe geb. Scheller (54 J.) in Giesfeld b. Froburg; Fr. Horst Alfred Bohn (64 J.) in Gaid b. Wolfen.

Bussard Qualitäts-Sekt **Brilliant**
Hauptniederlage: H. Schönrock-Nachf. Schulgasse 1 (neues Rathaus) und Werdersfr. 37

Dresdner Journal
Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden
Einzelne Nummern 10 Pf.
in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingerstraße 16, bei Frn. Cig.-Hdlr. Simon, Pilsnitzer Str., Ecke Bismarckstraße 45,
• Bahnhofsbuchhdt. Wettenhausen, Spitzh. Prager Straße 44 u. Friedrichsring-Greßh. (Berechshauschen).
• Buchhändler E. Feincke, Knauststr. 12a u. Wirtshausplatz (Berechshauschen),
• Cig.-Hdlr. E. Glaußner, Schkeaplaz 4.

Tageskalender Sonnabend, 14. März.

Königl. Opernhaus.
Die Abreise.
Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge. Musik von Eugen d'Albert. Giffen W. Staegemann / Troll D. Hädiger / Luise, seine Frau R. Hoff
Das lodende Licht.
Pantomime in vier Bildern. Musik von Vladimir Weyl.
Ter Leiermann J. Pauli / Susanne, f. Tocht. F. Heß / E. Embertlein / Theodor, Weiger W. Staegemann / Wähe b. Fürsten R. Schmalzauer / Fürst Ochozky H. Häffel / R. Kratina / Graf D. Jabor / Daisa, Tänzerin G. Barby
Mittlere Eintrittspreise. — Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Sonntag (ermäßigte Preise): **Königstüber.** Anfang 6 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Opern.
Ein Possionspiel in drei Akten von August Strindberg.
Frau Heuß C. Carlbach / Christine, Elia Verlobte A. Berden / Elia, ihr Sohn E. Lindner / Veramin, Gymnasiast W. Jly / Eleonore, ihre Tochter J. Schaffer / Li djuist D. Wählberg / Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Sonntag: **Wilhelm Tell.** Anfang 7 Uhr.

Albert-Theater.

Ein Diener des Hauses. Ein Spiel des heutigen Tages in fünf Akten von Charles Mann Kennedy. Anfang 8 Uhr. Ende nach 1/11 Uhr.

Residenztheater.

Alt-Wien. Operette in drei Akten von Gustav Kadelburg. Musik nach Motiven von Josef Lanner. Anfang 8 Uhr. Ende nach 1/11 Uhr.
Sonntag nachm. 1/4 Uhr (ermäß. Preise): **Puppen.** — Abends 8 Uhr (gem. Preis): **Wie einß im Mai!**

Centraltheater.

Der liebe Augustin. Operette in drei Akten. Musik von Leo Fall. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Sonntag nachmittags 1/4 Uhr (ermäß. Preise): **Die Kinn-Adnig.** — Abends 8 Uhr (gem. Preise): **Der liebe Augustin.**

Viktoria-Salon. Variétévorstellung. 8 (Sonntag auch 4) Uhr.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Endweid	Woblan	Seandels	Melnit	Zeitmercy	Russig	Dresden
12. März	+ 56	+ 190	+ 250	+ 265	+ 302	+ 379
13. März	+ 45	+ 166	+ 236	+ 247	+ 284	+ 358

Veranschlagt von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von G. G. Tenner. — Hierzu zwei Beilagen und Landtagsbeilage Nr. 61.

30 Küchen
Möbel-Garnituren, darunter 10 Musterküchen
stellen wir zur zwanglosen Besichtigung aus.
Solide Arbeit. Mäßige Preise.
Gebr. Göhler Grunauerstr. 16

Verlobungs- und Hochzeit-Anzeiger
Spezialität
Menü-Tisch-Lanz-Karten
Waldemar-Tisch-Markt

Aepfel
frische saftige prima Qualität empfiehlt preiswert Obstkahn, Terraissenuser.
Haasenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste Annoncen-Expedition Dresden Altmarkt 6, I. Höchste Rabatte.

Gestern verlor ich plötzlich am Herzschlage mein langjähriger treuer Mitarbeiter, der Leiter der Öffentlichen Centrale für Desinfection

Herr Oberinspektor Paul Wollesky.

Mit größter Pflichttreue und geknüpft auf hervorragende durch unermüdbliche Arbeit erworbene Fachkenntnisse hat der Entschlafene die ihm anvertraute Anstalt ausbauen helfen und bis zu ihrem vor wenigen Wochen erfolgten Übergang in städtische Verwaltung in vorbildlicher Weise geleitet.
Seinem Ordnungssinn und seiner Gewissenhaftigkeit in der Durchführung hygienischer Maßnahmen verdankt die Dresdener Desinfections-Centrale ganz wesentlich mit dem Auf, den sie in Fachkreisen genießt.
Mit gleich gutem Erfolge hat der Verstorbene lange Jahre hindurch als Lehrer an der mit der Anstalt verbundenen Landes-Desinfectoren-Schule für das Königreich Sachsen gewirkt. Er hat es verstanden, die Schüler mit Geschick in die schwierigste Materie einzuführen und mit der Liebe zu ihrem Beruf auch das Gefühl der Verantwortlichkeit für ihre Tätigkeit im öffentlichen Interesse bei ihnen zu wecken.
Ich belege aufrichtig den Heimgang dieses ausgezeichneten Menschen, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Dresden, den 12. März 1914.

Dr. med. h. c. Lingner,
Wirklicher Geheimer Rat. 1511

Heer und Flotte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Wie sind gewiß weit entfernt davon, die Einführung moderner Lehrgegenstände nur zu dem Zwecke zu empfehlen, den Offizieren nach ihrem Ausscheiden das Vorwärtstommen im bürgerlichen Erwerbsleben zu erleichtern. Es kann nicht oft genug betont werden, daß der Offizierberuf nicht wie der der Unteroffiziere ein Durchgangsbetrieb, sondern Selbstzweck ist. Wer nicht den Offizierberuf ergreift mit der idealen Auffassung, daß er ihm die besten Kräfte seines Lebens zu widmen hat, sollte ihn besser gar nicht erst ergreifen. — Aber die modernen Lehrgegenstände sollen auch in allererster Linie den Dienst fördern. Daß sie zugleich dem Offizier für das „Später“ eine große Unterstützung bedeuten, ist eine naturgemäße Folge, aber nicht der Zweck.

Zunächst würde die Stenographie in Frage kommen. Der junge Offizier muß heutzutage schon als Adjutant und Ordnungsoffizier stenographisch aufnehmen können und stenographische Aufnahmen sicher übertragen. Es würde sich aus diesem Gesichtspunkt empfehlen, ein Einheitsystem festzusetzen und, solange dies von den stenographischen Vereinigungen noch nicht festgelegt ist, das am schnellsten und einfachsten zu erlernende System von Stolze-Schrey zu benutzen. — Der Offizier braucht aber nicht nur als Befehlsempfänger jeder Art stenographische Fertigkeit, er kann sie auch im Felddienst kaum noch entbehren. Immer mehr wird das Telephon in Anwendung kommen. Abgesehen von allerhöchsten Nachrichten und Befehlen läßt sich eine telephonische Mitteilung aber nur noch stenographisch aufnehmen. Wer in gewöhnlicher Weise mitschreiben versucht, muß, wenn er nicht die Unterhaltung ungeheuerlich verlangsamten will, hasten, was er hasten kann. Undeutliche Schrift, Fehler in der Übertragung sind unausbleiblich und können die schlimmsten Folgen haben. — Mit der Stenographie eng verbunden sind Maschinenschreiben und Telephonieren. Eine Übung in Maschinenschreiben bis zur Erreichung normaler Geschwindigkeit wird den Bureauarbeiten sehr nützlich sein. Man braucht nur an die Vorbereitungsarbeiten zu denken, an ehrengerichtliche Sachen zc., um sich zu vergegenwärtigen, wieviel Schreiben lediglich von Offizieren des vertraulichen Inhalts wegen ausgeführt werden dürfen. Nicht minder nötig ist die Gewinnung der nötigen Übung im Telephonieren. Man sagt natürlich: Was ist da zu lernen? Telephonieren kann jeder. Das ist grundsätzlich. So telephonieren, daß kein Wort dem Hörer verloren geht, auch bei schlechter Leitung, so telephonisch hören, daß auch nicht ein einziges Wort nötig wird, kann noch nicht der zehnte Mensch. Auch eine technische Kenntnis von Telephon und Leitungen ist äußerst wünschenswert. — Noch ein nützlich Ding: die Kenntnis der Buchführung. Der junge Offizier soll sich daran gewöhnen, sich nur auf sich selbst zu verlassen. So darf er den Haupttiteln der Verwaltungsgeschäfte nicht blind gegenübersehen. Er soll mit einem Blick die für Kasino und Kantineverwaltung gefährlichen Bücher richtig übersehen und prüfen können. Bei Eintritt in eine Kommando- oder Besatzungskommission muß er sich ohne weiteres in den Büchern zurechtfinden können ohne Erläuterungen desjenigen, der sie geführt hat.

Wie soll der Offizier diese Kenntnisse erwerben? Es ist zunächst an der Zeit, daß die großen öffentlichen Lehranstalten in dieser Richtung vorgehen und wenigstens die Stenographie, die heute sowohl im Hofsaal wie in allen Schattierungen des Berufslebens ein notwendiges Hilfsmittel ist, in ihren Lehrplan aufnehmen. So sollte sie auch in den Kadettenanstalten möglichst früh, spätestens aber in Väterselebe gründlich gelehrt und geübt werden. Wer in seiner früheren Jugend dazu keine Gelegenheit gehabt hat, für den ist auf den Kriegsschulen die Zeit gekommen. Die Schüler sollten angehalten werden, sich lediglich stenographische Notizen während der Vorträge zu machen. Bei den Übungen im Gelände ist jede Aufgabe, jede Orientierung, jede Weisung über die Sachlage nur stenographisch aufzunehmen. Auf dieser Grundlage ist bei den Regimentern weiter zu bauen. Eine jede Kompanie zc. sollte eine Schreibmaschine besitzen, die den jüngeren Offizieren, wie nach Ermessen des Chefs, auch den Unteroffizieren zur Verfügung zu stellen wäre. Schriftliche Ausarbeitungen sollten nur in Maschinenschrift eingereicht werden dürfen. Die Regimentskommandeure würden ebenso einen Kursus für die jüngeren Offiziere zur Erlernung der Buchführung einzurichten haben, wie sie für militärische Verwaltungszwecke nötig ist.

Die deutsche Linienflottenabteilung in Südamerika.
Montevideo, 12. März. Die Presse von Uruguay hat den deutschen Kriegsschiffen ebenso herzliche Begrüßungsartikel gewidmet wie die argentinische. Bei den Besichtigungen wird Kommandant v. Rebeur-Poscovitz durch den Kommandanten des „Kaiser“, Kapitän zur See v. Trotha, vertreten. Western empfangt der Präsident den deutschen Gesandten Herrn v. Nordenflicht sowie die beiden Kommandanten der Linienflotte. Außerdem sind bei Frau v. Nordenflicht ein Empfang für die deutsche und die uruguayische Gesellschaft sowie für die deutschen Offiziere statt. Western gab der Gesandte zu Ehren der deutschen Gäste im Klub Uruguays ein Essen. Heute flatterten die Mitglieder des diplomatischen Korps dem Linienflotten „Kaiser“ einen Besuch ab. Abends ist großer Ball im deutschen Klub.

Myriadenfliegen.
Paris, 12. März. Wie aus Lunéville gemeldet wird, kürzte ein Flugzeug, dessen Rationalität unbekannt ist, und das von Osten her zu kommen schien, während eines Sturmes in der Nähe von Ramonville, oberhalb des Waldes von Mondou ab, und verschwand.

Strasburg, 12. März. In dem aus Ramonville gemeldeten angeblichen Flugzeugunfall erzählt das W. T. W. von den Fliegerstationen in Mey und Strasburg, daß bei diesen Stationen kein Flugzeug abgängig ist.

Lunéville, 13. März. Alle Nachforschungen nach dem Verbleibe des geheimnisvollen Flugzeuges,

das gestern in der Nähe des Waldes niedergegangen sein soll, sind bisher vergeblich gewesen. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß gestern in Lyon mehrere Flieger aufgestiegen seien, um nach Nancy zu fliegen und wegen des Sturmes ihren Flug unterbrechen mußten. Vielleicht hängt die Weisung damit zusammen.

Deutsch-Byricourt, 12. März. Das zwischen Lunéville und Baccarat gestern im Schneesturm abgestürzte Flugzeug, nach dem Militär- und Genbarmerieaufgebote den Wald ergebnislos abgesehen haben, war, wie hier an der Grenze jetzt geglaubt wird, ein Flugzeug französischen Ursprungs, das vermutlich in Epinal stationiert war.

Altmanstrolch i. Oberell, 12. März. Von Velfort kommend überflog gestern nachmittags ein Eindecker in beträchtlicher Höhe Altmanstrolch und verschwand dann wieder in der Richtung gegen Velfort.

Oberleutnant v. Winterfeldt erneut operiert.
Paris, 12. März. Wie aus Gisors gemeldet wird, hat der Zustand des Oberleutnants v. Winterfeldt eine neue schwere Operation notwendig gemacht, die mit gutem Erfolg ausgeführt worden ist. Es handelte sich um einen sehr schweren Eingriff in die Nierengegend.

Ein französisches Torpedoboot gesunken.
Cherbourg, 12. März. Bei einer Übung der Vongkerkreuzer und Torpedoboots rief insolge stürmischer See die Ankerkette eines Torpedoboots, das als Zielschiff diente. Das Torpedoboot sank 29 m tief. Die Besatzung wurde gerettet.

Die neue französische Feldhaubitze.
Der „Excelsior“ beschäftigt sich mit der Frage der Einführung des neuen 105 mm-Geschüßes bei der schweren Artillerie des Heeres und läßt an, daß bei den nächsten großen Manövern sechs Regimenter zusammengestellt werden sollen, die mit diesem Geschüß ausgerüstet sind. Sodann macht das Blatt darauf aufmerksam, daß das Problem einer Feldhaubitze noch immer nicht gelöst sei. Außer den 21 Batterien mit 155 mm-Geschüßen und einigen Batterien mit 120 mm-Geschüßen besitze die französische Armee kein Feldgeschüß, das unter einem kleinen Winkel Geschosse schleudern könne, um einen unter Deckung befindlichen Feind vertreiben zu können.

Die Bildung von fünf weiteren Regimenten (bisher 7 Abteilungen zu 3 Batterien) schwerer Artillerie des Feldheeres ist nach einer Mitteilung der „Kriegs-Ztg.“ in Frankreich beschlossen. Das bereits verfügbare Material wird aus der 155 mm-Himalajo-Haubitze und einer 105 mm-Kanone bestehen.

Neuerungen auf englischen Kriegsschiffen.
Berlin. Die „Kriegs-Ztg.“ erzählt: Am 21. März wird das erste Kriegsschiff der englischen Marine, der „Iron Duke“, mit Ballonabwehrkanonen ausgerüstet sein. Zwei dieser Geschütze sollen auf dem Achterdeck des Schiffes aufgestellt werden. Die Geschütze schleudern eine zwölfwüßige, sehr leicht explosive Granate bis zu einer größten Höhe von 7000 m in die Luft. Es wird behauptet, daß, selbst wenn das betretende Luftschiff nicht getroffen wird, es doch durch die Gewalt der Explosion gezwungen wird, niederzugehen.

Vom Landtage.

Dresden, 13. März. Die Erste Kammer hielt heute vormittag von 1/12 Uhr an ihre 24. öffentliche Sitzung ab. Zunächst wurden folgende Kapitel des ordentlichen Etats genehmigt: Kap. 20, Titel 36a, den Neubau eines Stenorgebäudes in Zwickau betreffend (Berichterstatter: Graf und Frl. Herr zur Lippe-Dietrichfeld-Weichensfeld) und Kap. 22 und 23, Zivilliste, Aponagen zc. (Berichterstatter: Präsident a. T. v. Kirchbach). Sodann bewilligte die Kammer die dritte Rate (2 750 000 M.) für den viergleisigen Ausbau der Strecke Dresden—Werdau zwischen Dresden und Postchappel mit fünftem Gleise bis Station 35 DW. Eine längere Debatte entspann sich zum nächsten Punkte der Tagesordnung: Verbesserung der Güterverkehrsanlagen in Dresden-Albstadt (erste Rate). Stabschef der Eisenbahn-Verwaltung, Herr v. Raumann regte an, die gesamte Organisation des Eisenbahn-Güterverkehrs auf ihre Zweckmäßigkeit zu prüfen, insbesondere zu untersuchen, ob es praktisch sei, sogenannte Güterfortschlepper, wie sie in London geplant seien, zu errichten. Vizepräsident Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Deutler bewilligte, daß sich Londoner Einrichtungen ohne weiteres auf die hiesigen Verhältnisse übertragen lassen; er bat weiter die Regierung, bald Pläne für den künftigen Ausbau der Dresdener Bahnhofsanlagen vorzulegen und zu prüfen, ob sich die Einführung von Untergrundbahnen in Dresden empfehle. Se. Excellenz Staatsminister v. Seydewitz erwiderte, daß die Königl. Staatsregierung die englischen Eisenbahnverhältnisse genau studiert habe, daß aber die hiesigen Verhältnisse wesentlich anders lägen, da hier die Bodenpreise viel geringer seien und da ferner die englischen Bahnen im Gegensatz zu den hiesigen die Expedition der Stückgüter zum Empfänger mit übernehmen; auch habe sich die Königl. Staatsbahnverwaltung reichlich Areal für weitere Bahnhofsanlagen gesichert. Auf Antrag des Berichterstatters (Kommerzienrat Dr. Reinder) bewilligte sodann die Kammer die geforderte Rate in Höhe von 1 300 000 M. Ohne Debatte wurden die Mittel zur Erweiterung des Bahnhofes Altendau (1. Rate; 850 000 M.) bewilligt. Es folgte die Beratung über einige Petitionen, wobei Se. Exz. Staatsminister v. Seydewitz das Wort ergriff. Schließlich genehmigte die Kammer den Bericht der dritten Deputation über Kap. 8 bis 12 des Rechnungsbuchsberichtes auf die Finanzperiode 1910/11, Porzellanmanufaktur, Steinlohnwert zu Janderode, Braunkohlenwert zu Leipzig, Staatliche Hüttenwerke bei Freiberg, Staatliche Erbergwerke bei Freiberg betreffend. Die Kammer beschloß die hierzu erforderlichen Genehmigungsgesuche ohne Debatte einstimmig. Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag, den 19. März, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Etat- und Rechnungsbuchsbericht, Petitionen.

Dresden, 13. März. Die Zweite Kammer erledigte heute vormittag von 1/10 Uhr ab in ihrer 61. öffentlichen Sitzung verschiedene Eisenbahnsachen. Sie nahm zunächst die Petition des Gemeinderates zu Langenwehen und Gen. um Erbauung einer Nebenbahn von Triebes nach Langenwehen in Schlußberatung. Abg. Rißschke (nl.) erbat hierüber den Bericht der Finanzdeputation B, worauf die Kammer ohne Debatte beschloß, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Weiter stand die Petition des Stadtrats zu Freiberg und Gen. um Errichtung einer Bahnverbindung zwischen Freiberg und Hainichen zur Beratung. Nach kurzen, die Petition befürwortenden Ausführungen der Abgg. Braun (nl.), Mangler (konf.) und Schiebler (nl.) trat die Kammer dem vom Berichterstatter Rißschke (nl.) gestellten Deputationsantrage bei: die Petition, soweit die Erbauung einer Eisenbahn oder einer elektrischen Bahn in Frage kommt, auf sich beruhen zu lassen, und soweit die Errichtung einer Automobilbahn gefordert wird, durch die Denkschrift der Königl. Staatsregierung für erledigt zu erklären. Sodann berichtete Abg. Rodel (konf.) über Titel 24 des außerordentlichen Etats 1914/15 und beantragte hierzu, die unter Titel 24 eingestellte Summe von 300 000 M. (erste Rate) für Verlegung der Schmalspurlinien Zittau—Ternsdorf und Zittau—Oybin—Jonsdorf zwischen den Bahnhöfen Zittau und Zittau Schießhaus, sowie Erweiterung des Bahnhofes Zittau Schießhaus nach der Vorlage zu bewilligen. In der Debatte wies Abg. Schwager (fortsch. Bp.) auf verschiedene Unzulänglichkeiten der in Frage stehenden Linien hin und bezeichnete insbesondere den Reichenberger Riabukt der Görlicher Straße wegen der dort häufig sich ereignenden Unfälle als völlig unzureichend. Se. Excellenz Staatsminister v. Seydewitz trat der vom Vorredner vertretenen Ansicht entgegen, daß die neuen Bahnhofsanlagen in Zittau bereits wieder unzureichend seien, und betonte demgegenüber, daß sämtliche Neuanlagen sowohl für den Personen- wie für den Güterverkehr sich voll bewährt hätten und auch für längere Zeit weiter ausnahmsfähig seien. Zur Frage der Bahnübergänge hob Se. Excellenz hervor, daß die Erweiterung der Übergänge doch lediglich den Interessen der Gemeinden diene und daß deshalb die größeren und leistungs-fähigen Gemeinden zu angemessenen Leistungen herangezogen seien. Wenn die Stadt auf einem ablehnenden Standpunkt verharre, könne das Projekt der Erweiterung von Übergängen in Frage gestellt werden. Die Staatsregierung hege indes die Hoffnung, daß eine angemessene Einigung zu erzielen sei. Die Kammer erhob hierauf den Deputationsantrag zum einstimmigen Beschluß. Als letzter Punkt standen die Petitionen des Eisenbahnkomitees für Erbauung einer Eisenbahn von Obercunewalde nach Löbau und Gen. auf der Tagesordnung. Namens der Deputation beantragte Berichterstatter Abg. Reutsch (konf.), die Petitionen um Erbauung dieser Bahn der Königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Nach kurzen beschränkten Ausführungen der Abgg. Linke (soz.), Hänel (konf.) und Hartmann (nl.) hob Se. Excellenz Staatsminister v. Seydewitz hervor, daß die Regierung, wenn sie jetzt dem Bau näheretrete, dies in der Hoffnung tue, daß die Gegend sich durch die Bahn heben und so die großen finanziellen Opfer für den Bahnbau rechtfertigen werde. Er schloß mit der Erklärung, daß die Regierung beabsichtigt, bereits dem nächsten Landtage eine Vorlage zur Erbauung dieser Bahn vorzulegen. (Lebhafte Beifall.) Der Deputationsantrag fand hierauf einstimmige Annahme. — Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr. — Nächste Sitzung: Montag, 16. März, nachmittags 1/3 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 13. März.

* Das Frühlingsfest des Hilsvereins zu Dresden, das morgen und übermorgen nachmittags von 3 bis 9 Uhr in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungs-Palastes stattfindet, wird durch den Besuch Ihrer Königl. Hoheiten der Frau Prinzessin Johanna Georg. F. z. S., der Protektorin des Festes und der Prinzessin Mathilde, F. z. S., ausgezeichnet werden. Von den lebenden Bildern wird das erste nach Ventiers „Tanzpaar“ gestellt, worauf ein Elsfasser Tanz der Banerburtschen und Mädchen folgen wird. Das zweite Bild „Im roten Rod“, wird das Pancreische Gewand „Moulinet“ wiedergeben, worauf sich ein Tanz „Sir Rochoer“ (pleins carrière) anschließen wird. Beide Tänze werden von Dr. Balletmeister Köller jun. einstudiert. Dem dritten Bilde „Schlafende Frühlingskinder“ folgen zwei Spiellieder nach E. Jaques-Dalcroze, und zwar „Die kleine Biene“ und „Kuckuckheirat“. Dieses Bild wird unter der Leitung des Hrn. und Fr. Hauth gestellt und getanzt.

Erstes Bild. Patronessen: Frau v. Seydewitz, Excellenz, Frau v. Kaufmann, Excellenz, Frau v. Sanderleben-Althorn. Mitwirkende: Fr. Elisabeth v. Carlowitz, Fr. Hilbe v. d. Decken, Fr. Ilse v. Kaufmann, Fr. Irene Nagel, Fr. Erka v. Seydewitz, Fr. Erka v. Sanderleben, Fr. Paula v. Sanderleben, Fr. Margarete v. Mangoldt, Fr. Ella v. Dingel, Fr. Ilse v. Buithe, Fr. v. Carlowitz-Dattisch, zwei Herren Leutnants Frhr. v. Ullar-Gleichen, die Herren Leutnants Cramer v. Glanow, v. Erdmannsdorf, Blohm, v. Biegefar, v. Schönberg-Pötting, v. Altrud, Frhr. v. Weid, v. Römer, Vossow. Kinder: Dertza v. Weid, Eva v. Hopfgarten.

Zweites Bild. Patronesse: Frau v. Haugl, Excellenz. Mitwirkende: Fr. Corola v. Haugl, Fr. Annelise v. Vertepfch, Fr. Minna v. Fuchs, Fr. Sidonie v. Köpitz-Wallwitz, Fr. Minna v. Kochow, Fr. Julie Gräfin Schulenburg, Fr. Marie v. Stralenheim, Fr. Julia v. Köpitz-Wallwitz, die Herren Leutnants Graf Schulenburg, v. Köpitz-Reichenbach, v. Gerdorf, v. Seydewitz, Fr. Oberleutnant v. Abendorff, die Herren Leutnants aus dem Bunde, v. Dingel, v. Falckenstein.

Drittes Bild. Patronessen: Frau Oberst Zellmer, Frau v. Weid. Mitwirkende: Barinka v. d. Busche-Dabbenhausen, Ruth v. Carlowitz, Olga-Marie v. Carlowitz, Irma Dammüller, Friede Toehn, Dertza Toehn, Lotte Dertzel, Hillette Erner, Hilde Fauth, Ilse Fauth, Gerda Zellmer, Margritt Jurrer, Ruth Weiler, Sidonie v. Gerdorf, Julia v. Hammerstein, Frau v. Lehgenbock, Julia v. Hopfgarten, Elisabeth Jagenband, Jenny König, Senta Kupfisch, Elisabeth v. Rimbom, Annie Oppelt.

unter dem Namen v. Weist und Dr. Schröder bei hiesigen ...

Der Königl. Schifff. Militärverein „Kaiserl. Marine“ ...

Weißer Hirsch. Nächsten Montag findet im hiesigen ...

Aus Sachsen.

Über die Annahme und Ausbildung der Anwärter ...

d. Glauchau, 12. März. Am Donnerstag starb ...

w. Pöbau, 12. März. Beim Schmelzen einer Weiche ...

d. Chemnitz. Mit der Frage der Ausgestaltung und ...

Chemnitz. An der hiesigen Studienanstalt ...

w. Plauen. Der in Auerbach an Verfall verfallene ...

Aus Anlaß des heutigen 125 jährigen Bestehens ...

Döbeln. Nachdem die Stadtgemeinde Döbeln vor ...

Muldentales innerhalb Döbelner Fluß in den Händen ...

A. Weissenberg. Der hiesige Stadteigenrat ...

Jittau. Am Königl. Realgymnasium legten ...

Bücher- und Zeitschriftenschau.

In J. Schweigers Verlag (Arthur Sellier) in ...

Volkswirtschaftliches.

Elektrizitätswerte-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in ...

London, 11. März. Die Verwaltung der ...

Berlin, 13. März. (Produktenbörse.) ...

Letzte Nachrichten.

Landesversammlung des Bundes der Landwirte ...

Am 1 Uhr eröffnete der Landesbelegierte, ...

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. ...

Winterport.

Schreiberhan, 13. März. Der in den letzten ...

Trachtnachrichten.

Berlin, 13. März. Der Seniorenkonvent ...

Schönebeck a. d. Elbe, 13. März. In der ...

Glückleben, 13. März. Der Monteur Otto ...

Budapest, 13. März. Die Verhandlungen ...

Paris, 13. März. Der verstorbene Begründer ...

Kapstadt, 13. März. Der Senat hat die ...

Washington, 13. März. (Neuermeldung.) ...

Mexiko, 13. März. Die Spanier, die im ...

Suito, 13. März. Der Präsident der ...

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen

Börsennachrichten.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations like Dresden, Leipzig, and Berlin.

Dresdner Börse, 13. März.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including titles like 'Deutsche Reichsanleihe' and 'Preussische Staatsanleihe' with columns for price and quantity.

Berliner Anleihen.

Table of Berlin securities including 'Berliner Stadtanleihe' and 'Berliner Provinzialanleihe'.

Städt. Anleihen.

Table of municipal securities from various cities like Breslau, Chemnitz, and Leipzig.

Landw. Staatspapiere.

Table of agricultural state securities including 'Preussische Landw. Staatsanleihe'.

Transport-Anleihen.

Table of transport securities including 'Preussische Eisenbahn-Anleihe'.

Papier u. Wechsel.

Table of paper and exchange rates for various banks and locations.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities with columns for title, price, and quantity.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

410 Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (continued) including 'Preussische Staatsanleihe'.

Wissenschaft und Kunst.

Albert Theater. (Charles Mann Kennedys "Ein Diener des Hauses".) Charles Mann Kennedy, der seinerzeit Paul Hindau auf der deutschen Bühnen einführte, ist nicht der erste englische Dramatiker, der die Erdbebenformel symbolisch zu verklären versucht. Vor Jahren ging ein Schauspiel "Der Fremde" von Jerome K. Jerome ein die deutschen Bühnen, dessen Held ganz ähnlich dem Helden des beschriebenen war, den Kennedy in seinem "Diener des Hauses" schildert. Der Held Jeromes predigte die Liebe, das Verzeihen und die Güterung in den verruchten Häusern Londons; Kennedy ist lächerlicher, aber auch aggressiver: seine Erdbebenformel ist ihre Tätigkeit in dem frommen Hause des Großvaters eines englischen Hochlichts. Wie man an dem Jeromeschen Werke die edle Absicht rühmen konnte, die den Dichter bei seiner Arbeit geleitet hat, so darf man auch diesem "Spiel des heutigen Tages", wie Kennedy sein von Frank E. Washburn Freund ins Deutsche übertragenes Drama nennt, die Anerkennung nicht versagen, daß es hohe ethische Werte im Spiegel dramatischen Geschehens darbietet. Aber die Mittel, mit denen dies geschieht, sind ebenso untaugliche, wie es die Mittel waren, deren sich Jerome K. Jerome in seinem Symboldrama bediente. Es scheint, daß sich die Gestalt des Weltersiders nicht in die Hülle eines Erdbebens, und sei es auch mit noch so glänzender Hülle geschmückt, fügen läßt; alle Symbolik, die von einer solchen Gestalt, in diesem Falle einem in indische Dienertüchtel gekleideten hohen Geistlichen, dem Bischof von Venetien, ausgeht, bleibt fragmentarisch. Bei diesem Kennedyschen Stück mag dies nicht so sehr an der symbolisierten Weltanschauung selbst, als vielmehr an den übrigen Figuren des Stückes liegen, deren Wesen und Zweck für den Betrachter zunächst so gut wie in völliges Dunkel gehüllt ist; erst die Schlussszenen des Dramas verbreiten Licht in dem Maße über die Erzählung, daß ihre Zusammenhänge, daß die Fäden der Handlung deutlicher erkennbar werden. Diese Schlussszenen müßten die ersten des Werkes darstellen, soll dieses auf deutsche Augen und deutsche Herzen empfänglich wirken; die Schilderung des seltsamen Kirchenlebens, wie es in dem Kennedyschen Drama Ausdruck gewinnt, wirkt ebenso bestreblich auf den Betrachter wie die Charakterisierung der Menschen, die er vor uns hinstellt. Und dazu stellt sich eine Trägheit im Flusse des Dialogs, die das Interesse an dieser Dichtung aufs härteste beeinträchtigt, ganz zu schweigen von der ungelungenen Art, in der Kennedy die fünf Akte seines Werkes aufbaut.

Einem Erfolg wird dieses Drama, so vortrefflich es in seinen Absichten auch beschaffen sein mag, dem Albert Theater kaum bringen. Wenn es gestern Abend einen Achtungserfolg hatte, so verdankte es diesen den Künstlern, die sich voller Fleiß um das Werk bemühten. Die vortreffliche Leistung des Hrn. Hans Sturm verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Cello-Abend (Wazig Loevensohn). Ein Auswärtiger unter den Besuchern. Der seit einigen Jahren in Berlin wirkende, aus Belgien kommende Cellist, Hr. Wazig Loevensohn, genießt als Solist, Kammermusiker, Spieler und Lehrer einen ausgezeichneten Ruf. Am gestrigen Abend im Künstlerhaus fand man diese Vortragsleistung voll befähigt. Alles Technische muß der Künstler schon lange mit überlegener Meisterschaft besitzen. Kaum ein städtischer Schütze trägt die Heiligkeit der Tongebung. Um so intensiver, verfeilter und belebter erscheint der Vortrag. Das ließ sich jedoch aus der Wiedergabe der Händelschen Sonate mit Klavier, nicht minder aus der Suite für Cello von Bach allein erkennen. Zwei Schulbeispiele für die vorbildliche Ausdrucksweise des Konzertgebers waren das allbekannte "Air" des großen Sebastian und Vocherinis zweifelhafte A-moll-Sonate. Im ersten Akt sang das Instrument mit zwingender Inbrunst, im zweiten Kränze es Lust und Freude aus. Des weiteren folgten Konzerte von Haydn und Saint-Saëns, sowie Jaurès "Elegie". Das Wesentliche an der Künstlerschaft des Hrn. Loevensohn ist die ausdrucksreiche Abkühlung der Tonfarben, die durch ein sicheres Stilgefühl bestimmt wird. Der in Dresden bereits geschätzte Berliner Pianist, Hr. August Gollner, begleitete mit vielem Geschmack. Die Zuhörer schätzten die Vorträge mit gesteigertem Anteilnahme und zollte besonders dem Cello-Meister hürmischen Dank. — Wazig Loevensohn, dem man nunmehr bald in einem Konzerte mit Orchester hören möchte, ist 1880 in Courtrai (in Belgien) geboren. Mit 15 Jahren erhielt er in Brüssel als Schüler von Edouard Jacobs den höchsten Preis und konzertierte darauf in England, Frankreich (mit dem Colonne-Orchester) usw. Als Kammermusiker erwarb er sich, wie wir dem Wazig-Loevensohn-Buche "das Violoncell und seine Geschichte" (Leipzig, Breitkopf, Härtel) entnehmen, in Konzerten mit Wilhelm, Ruzin, Thomson und Haye die ersten Sporen. Haye dirigierte 1907 bei Loevensohns erstem Auftreten in Berlin das Orchester. In der Reichshauptstadt hat sich der Cellist inzwischen um die Einführung neuerer Kammermusikwerke sehr verdient gemacht.

Brüsseler Streichquartett. (Zweiter, letzter Kammermusik-Abend.) Die vier Herren spielen ideal schön, das steht fest! Ihren Ruhm zu länden, ist nicht mehr vorzudenken. Was sie auch spielen, sie erfassen den Stil, das dünkt uns das Allerbedeutsamste! Gesehnen kamen sie uns mit einem modernen Programm. Auf ihm fanden Tschaikowskys Es-moll-Quartett, Liszts seltenes "Angelus" aus den Années de Pèlerinages troisième — Prière aux anges gardiens (Nach dem Gemälde "die heilige Familie" von dem russischen Maler P. v. Jonkowsky) — für Streichquartett gesetzt und das G-moll-Quartett Debussys. Die Wiedergabe des letzteren ist eine nicht zu übertreffende Klangleistung der Brüsseler, das Werk selber eine der fesselndsten Kundgebungen des französischen Meisters, eine glänzende Probe seiner tonräumlichen Meisterschaft in seiner thematischen Einheit. Gleichsam entmaterialisiert wie diese gleichende, lebende visionäre Kunst sich gibt, wird sie von den vier Herren in wundervoll durchgeistigtem Zusammenspiel geboren.

Wissenschaft. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Pfarrer an der hiesigen Lutherkirche, Hr. Lic. theol. et Dr. phil. Alfred Jeremias, der seit 1905 als Privatdozent an der Landesuniversität wirkt, und der als ordentlicher Professor an die Universität Kiel berufene Privatdozent der Leipziger theologischen Fakultät Lic. theol. et Dr. phil. Heinrich Jeremias (Pfarrer zu Thella) sind von der theologischen Fakultät der hiesigen Universität zu Doktoren der Theologie honoris causa ernannt worden.

— Zum Salvarianstreit hat die Münchner Ärzteschaft im Münchner Ärztlichen Verein Stellung genommen. Nach einem Vortrag Dr. v. Stolars, der auf Grund der vorliegenden Literatur und eigener, auf 2000 Fälle sich erstreckender Beobachtung zu dem Ergebnis kam, daß Salvarian ein unentbehrliches Mittel im Kampfe gegen Lues und bei richtiger Anwendung nicht gefährlicher als jedes andere starkwirkende Mittel sei, entspann sich eine rege Aussprache, in der das Salvarian einstimmig anerkannt wurde.

— Aus Hamburg wird gemeldet: In dem Palaeontologischen Kongress, der seit dem vergangenen Mittwoch und bis zum nächsten Montag zum 35. Male und zum ersten Male in Hamburg tagt, hat sich eine nationale Reihe von Ärzten und Vertretern der physikalischen Behandlungsmethoden eingefunden. Am Mittwoch fand nach einer Sitzung des Vorstandes der Palaeontologischen Gesellschaft ein Begräbnisabend im Hotel Esplanade statt. Der Kongress wurde gestern vormittag im Vorlesungsgebäude durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Brieger eröffnet. Geheimrat Dr. Brock-Berlin gab einen Überblick über die Entwicklung der Gesellschaft. Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge eröffnete Prof. Dr. Strauß-Berlin mit einem Referat über die Umrisse betreffend die Diät in den Kurorten. Weitere Vorträge hielten Prof. Brieger über Hydrotherapie und Infektionen, Dr. Ritter über Lungentuberkulose, Dr. Roth schild über Geschwülste der Lunge und Dr. Haupt-Soden und Generaloberarzt Dr. Brenzel-Beyme über Inhalationstherapie.

— Gegenüber den Angriffen, die Prof. Dr. Vulpinus-Heidelberg und Dr. Laubenheimer vom Heidelberger Hygienischen Institut in der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift" gegen das Friedmannsche Tuberkulosemittel richteten, hat der Entdecker des Mittels eine Zuschrift an die "Deutsche Medizinische Wochenschrift" gerichtet, deren Text lautet: "Zu der Vulpinus-Laubenheimerischen Publikation über einen Todesfall nach Anwendung meines Mittels ist folgendes zu bemerken. 1. Georgenz Ehrlich, der im Auftrage des preussischen Ministeriums des Innern (siehe Berl. Klin. Wochenschrift Nr. 8, 1913) die mein Tuberkulosemittel darstellende Schilddrüsen-Tuberkelbazillenkultur auf ihre Schädlichkeit zu prüfen hatte, hat noch einjähriger ausgedehnter Untersuchung die vollständige Unschädlichkeit des Mittels festgestellt und seinen diesbezüglichen Bericht dem Ministerium des Innern erstattet. Aus diesem Grunde kann der von Vulpinus erwähnte Todesfall nicht dem Mittel zugeschrieben werden. 2. Die von Vulpinus-Laubenheimer festgestellten verunreinigenden Bakterien können, wie jeder Bakteriologe weiß, trotz Vorsichtsmaßnahmen beim Öffnen der Ampullen von außen hineingelangen sein. Das geht für den vorliegenden Fall mit zwingender Notwendigkeit aus Laubenheimers eigenen Angaben hervor, nach welchen er in zwei Ampullen ein und derselben Sendung keine Verunreinigungen gefunden hat, während er in den übrigen Ampullen derselben Serie verunreinigende Bakterien fand. 3. Es ist wohl überflüssig, zu betonen, daß, da jene verunreinigenden Bakterien mit dem Mittel nichts zu tun haben, die Verantwortung einer "Giftigkeit" des Mittels in nichts zerfällt. Dem Vorsicht, die Herstellung meines Mittels unter staatliche Kontrolle zu stellen, stimme ich gern bei." (gez.) F. F. Friedmann.

Literatur. "Seraphinens Stridleiter", Schwann in drei Akten von Vorden-Riso und Kempner-Hochstadt, gelangt am 16. d. M. am Residenztheater in Hannover zur Aufführung. Gleichzeitig gelangt an seinen Theater eine Studentenrevue, die sich "Im Morgengrauen" betitelt und von einem bekannten Berliner Rechtsanwalt verfaßt ist, der unter dem Pseudonym Carl Landberg schreibt, zur Aufführung.

— Die Komödie "Der Ring" von Harry Kahn wird ihre gleichzeitige Aufführung im Oktober in den Berliner Kammertheatern und im Münchner Schauspielhaus erleben.

Bildende Kunst. In Venedig wird künftig der deutschen Künstlerschaft auf dem Gelände der Internationalen Kunstausstellungen, in den Giardini pubblici, ein offizielles Ausstellungsgebäude zur Verfügung stehen, an dessen dauerndem Besitz erfreulicherweise die beiden großen Künstlerorganisationen, die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft und der Deutsche Künstlerbund, gemeinsam beteiligt sind.

— Wie unter dem gestrigen Drahtnachrichten bereits mitgeteilt wurde, ist gestern in Wien der Bildhauer Prof. Johannes Vent kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres gestorben. Vent war am 27. Juli 1844 in Wien geboren worden und studierte an den Akademien in Wien und Dresden in den Jahren 1860 bis 1869. In Wien arbeitete er bei Franz Bauer, in Dresden im Atelier Häberle. Er bewies sein hervorragendes bildnerisches Talent u. a. an dekorativen Statuen für die Botikkirche in Wien wie an zahlreichen Gruppen, von denen Genoveva, Amor und Psyche und die Frucht nach Ägypten genannt seien. Er stand unter antiken Einflüssen. Eine seine Grazie gab seinen Werken das Gepräge. Für die Waffenhalle des Wiener Arsenal schuf er eine kolossale Gruppe der Austria zwischen der geistigen und materiellen Kultur, ebenso bedeutende Statuen für verschiedene öffentliche Gebäude, wie das Burgtheater und die Wiener Museen und einige wundervolle Grabdenkmäler.

— Musik. Die neue Beharische Operette "Endlich allein", die seinerzeit am Theater an der Wien einen glänzenden Erfolg verzeichnen konnte, wird in Deutschland zum ersten Male Anfang April aufgeführt

werden und zwar im Stadttheater zu Hildesheim. Das Werk, das von der Kritik als das reifste und beste des Komponisten bezeichnet wurde, wird sorgsam vorbereitet; zur Erstaufführung in Hildesheim haben bereits 30 deutsche Bühnenleiter ihr Erscheinen zugesagt, um das Werk kennen zu lernen.

Theater. Der Magistrat der Stadt Magdeburg beantragt, das neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entsprechende Stadttheater für 600 000 M. umzubauen. Die Lokalpresse und die maßgebenden Kreise der Bürgerschaft dagegen schlagen einen Neubau vor, der 2 bis 3 Mill. M. Kosten erfordern dürfte.

— Für das "Nationentheater Münchner Künstler", das, wie schon gemeldet wurde, im Herbst dieses Jahres am Kurfürstendam in Berlin sein eigenes ständiges Heim haben wird, hat Wilhelm v. Scholz eine Grotteske gedichtet, die den Titel: "Der Doppelkopf" führt und hinter den Kulissen eines Zirkus spielt. Bei dieser Gelegenheit sei berichtet, daß nicht Ernst Stern vom Deutschen Theater, sondern der Münchner Architekt Jno A. Campbell im Vereine mit ersten Münchner Künstlern dieses neueste und zugleich kleinste Theater Berlins für Paul Braun erbaut. Das Haus, mit dessen Bau schon begonnen wurde, wird gegen 300 (Parterre- und Logen-) Plätze haben und inmitten eines großen Gartens liegen, der in der milden Jahreszeit dem Publikum zugänglich sein wird.

Orchesterverein "Phih-monic". Im Vereins-haus sahe hielt gestern der ... strebende Verein seinen dritten Aufführungsabend ab, der vom besten Erfolg begleitet war. Besonders dankenswert erschien an der Vortragsordnung, daß sie auch einmal dem als Symphoniker arg vernachlässigten Haydn (vide: Programm der Symphonieconcerte der Königl. Kapelle) das Wort vergönnte, mit seiner G-dur-Symphonie Nr. 13. Auch Cherubinis "Wasserträger"-Ouvertüre bezeugte man gern auf der Vortragsordnung, die mit der dritten Leonoren-Ouvertüre gewichtig abschloß! Aber auch dazwischen stand allerhand Schönes und Gutes. Da spielte Altmeister Julius Klengel außer kleinen Stücken Volksmanns an Orgel und dramatischem Andorud reiches Cello-Konzert. Der Verein und sein Dirigent (Hr. Karl Bornschein) können auf einen ihnen zur Ehre gereichenden Abend zurückblicken.

Konzert. (Männergesangsverein "Einigkeit".) Der unter der Leitung des Hrn. Georg Striegler stehende Männergesangsverein "Einigkeit" gab im Saale des "Dreikaiserhofes" in Lößtan ein sehr gut besuchtes Konzert, das sieben Chöre (a cappella) verzeichnete. Hr. Striegler hatte die Chöre mit Fleiß und guten Vortragszielen vorbereitet. Wohlgemuths "Ungezügelter Liebhaber" und "Scheiden" eröffneten die Reihe, denen Reinhold Beckers "Morgensied" folgte. Hier machten sich einige Male Tonschwankungen bemerkbar. Prächtig dagegen wurden die herzigen Chöre "Gefellen-Bandeslieb" und "Ade" von Jüngst sowie Curtis "Wein ist die Welt" gelungen. Auch eine eigene Komposition stenerete Hr. Striegler bei, die dankbare Ballade "John Waynard" (Th. Fontane). Das Kino im Konzertsaal. Zunächst rezitierte Hr. Paul Diege bei verdunkelter Saale die Textdichtung, wobei das Bild des Feuerermots John Waynard, wie er in See- und Sturmnot das gefährdete Schiff in den Hafen lenkt, auf der Leinwand sichtbar wurde. Dann hob sich die Filmgardine wieder, und der Chor wurde gesungen. Der Komponist malt die podenden Vorgänge der Dichtung mit kräftigen, leuchtenden Farben. Hier und da kommt er dabei in die gefährliche Nähe orchesterlicher Vertungen, indes erscheint das Ganze, Dichtung und Vertonung, organisch verbunden. Die Vorzüge dieses Chores können auf die Beihilfe des "Kinema" verzichteten. Hr. Striegler erntete mit Recht lauten Beifall und erhielt einen Vorbeerkranz. Solistische Abwechslung boten Fr. Mary Gliesberg (Sopran) und Dr. Kammermusikschilling (Cello). Fr. Gliesberg sang acht Lieder, von denen ihrer wohlgebildeten Stimme und ihrem ungezwungenen Vortrag am besten Lebecht "Ranchendelbaum", Reinhold Beckers "Erstes Lied", Wolfs "Gärtner" und besonders das Karl v. Kallies Lieberwerter "Wir drei" gelangen. Fr. Schilling, der Cellist des Johannes Striegler-Quartetts, erprobte sich mit der Vocherinischen Sonate und Stücken von Cui und Dvorakal (stendig geordneten Beifall. Am Klavier woltete Fr. Lotte Groll, die sehr begabte Gänzburg-Schülerin zuverlässig und zurückhaltend ihres Amtes.

— Im "Frauenklub Dresden 1910" fand gestern, veranstaltet von der Musikalischen Kommission, ein Nachmittagskonzert statt, der eine regere Anteilnahme verdient hätte, als ihm zuteil wurde. Vor sich doch u. a. einmal Gelegenheit, Fr. Henriette Rüdinger von der Königl. Hofoper als Siedersängerin kennen zu lernen, deren hübsche Stimme und ansprechender Vortrag äußerst angenehm im kleinen Rahmen wirkte. Zwei weitere Schülerinnen Fr. Mary Wollens bereicherten mit Duetten die Vortragsordnung: Fr. Ackermann und Fr. Schuchardt, erstere als die stimmlich begabtere. Alsdann lernte man in Fr. Tornow, die von Fr. Lily Weiß am Klavier trefflich begleitet wurde — sie spielte eine Sonate von Sjögren — eine talentvolle junge Geigerin mit musikalisch energischem Ton und Vortrag kennen und schätzen.

— Im Literarischen Verein sprach Hr. Prof. Dr. Friedrich Kummer am letzten Dienstag über ein eigenartiges, ebenso unterhaltendes, wie abwechslungsreiches Thema: "Die Rabe in der Dichtung und der Kunst". Durch zahlreiche, wohlgeungene Lichtbilder wußte der Redner seine Ausführungen so zu illustrieren, daß sich nur der verstockteste Rabenfreund der Kunst und dem Reiz der schönen Tiere verschließen konnte. Prof. Kummer gab zunächst einen kurzen Hinweis auf die gegen früher veränderte Stellung der Menschen zum Tiere überhaupt, dessen Daseinsberechtigung, um seiner selbst willen, heute voll und ganz anerkannt werde, und führte dann nach dem alten Ägypten, wo die Rabe, als Attribut der Göttin Bast zu Bubastis, Organhand des religiösen Kultus war, der jährlich Tausende von Menschen in den

hottigen Tempeln vereinigte. In Europa wurde die Sage erst viel später bekannt und erstreckte sich auch hier...

Ihre Durchlauchten der regierende Fürst und die Frau Fürstin Renz v. L. besuchten gestern mittag die Kunstausstellung von Emil Richter, Prager Straße...

Frl. Alice Ritter-Schmidt, Tochter des Königl. Kammerintendanten Ritter-Schmidt, hier und Schülerin von Frau Prof. Sander...

Aus Altenburg meldet man: Der Hofschauspieler Lothar Mehnert vom Königl. Schauspielhaus in Dresden...

Bibliophile und Bücherfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Akademische Buchhandlung A. Dressel (Hayn Todew) Bismarckplatz 14...

Berichtigung. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Matinee von Alice Polig hat nicht Frl. Margot Müller von Reuven...

Theater, Konzerte, Vorträge.

Sonderdarstellung im Albert-Theater für die Mitglieder des Vereins Volkswohl am Sonntag, den 15. März...

Von der Direktion des Albert-Theaters ist die dramatische Szene „Des Räubers Tod“ von A. Viktor v. Köber...

Mitteilung aus der Kanzlei des Albert-Theaters. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, Sonnabend, die 11. Abonnenten-Vorstellung der Serie B für die Mittwochabonnenten des 11. März stattfindet...

Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr im Künstlerhaus auf Verlangen nochmaliger Einführungs-Vortrag in Richard Wagner's Parsifal mit Erläuterungen am Flügel von Prof. Dr. Deming aus Leipzig...

Am 19. März d. J. gibt der Dresdner Lammhäuser sein diesjähriges Frühjahrskonzert im Vereinshaus und zwar als einen Dresdner Kompositionabend...

Kadon's Handels- und Sprachschule veranstaltet in der Filiale Sonnabend, den 14. März, abends 8 Uhr 30 Min. einen englischen Vortrag...

Christlich Russische Schule (Direktor Paul Lehmann-Oken) Der morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Institut (Walpurgisstr. 18) stattfindende Vortrag über „Parsifal“ wird von Dr. Direktor Stuckart gehalten...

Sonnabendbesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Joseph Rheinberger: Zwei kleine Orgelstücke a) Intermezzo, b) Romanzo. 2. Johann Voca: „C. Ramm Gottes, unschuldig“...

Matinee in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend, den 14. März d. J., nachmittags 4 Uhr. 1. Alfred Döpping: Polka; freie Phantasie für Orgel. 2. Orlando di Lasso (geb. 1500, † 1584) „Super flumina“...

Wroclachi (1810 bis 1840 Hofkapellmeister in Dresden). „Agnus Dei“ für Sopran und Orgel aus der Messe Nr. 7. G. Andrea Gabriel (geb. um 1512, † 1586) Agnus Dei für Sopran, Alt, Tenor I, II, Bass...

Mannigfaltiges.

Aus dem Reiche.

Berlin, 12. März. Heute vormittag um 10 Uhr wurde in der St. Hedwigs-Kirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Kardinal Dr. Kopp abgehalten...

Berlin, 12. März. Der Staatssekretär Kraetzke jagte kürzlich im Reichstage bei der Beratung des Postgesetzes, daß der Brieftelegraphenverkehr, der sich bisher auf 28 Orte beschränkte, auf weitere 33 Orte ausgedehnt werden solle...

Berlin, 13. März. Der Täter der Deumalschändung in Charlottenburg ist noch nicht ermittelt worden. Die sozialdemokratische Parteileitung von Groß-Berlin veröffentlichte eine Erklärung...

Bremen, 12. März. Generalfeldmarschall Fehr v. der Goltz und der Geschäftsführer des Jung-Deutschland-Bundes Generalmajor Jung besichtigten heute morgen unter Führung der Direktoren Heinzen und Föhr das Verwaltungsgelände des Norddeutschen Lloyd...

Weg, 13. März. Heute morgen um 7 Uhr wurde im Bezirksgefängnis der Bergmann Johann Veresheim durch den Scharfrichter Eider-Juffenhansen hingerichtet.

Aus dem Auslande.

London, 12. März. Die Anhängerin des Frauenrechts Mary Richardson wurde heute wegen Beschädigung der Venus des Belasquez in der Nationalgalerie zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

London, 12. März. Anhängerinnen des Frauenrechts haben in der gestrigen Nacht ein Haus in Stewartry (Grafschaft Ayr) in Brand gesetzt, um gegen die Verhaftung der Frau Faulkner zu protestieren.

Boulogne-sur-Mer, 12. März. Der Dampfer Ray Trafalgar mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich an Bord ist hier angekommen. An Bord alles wohl.

Paris, 13. März. Das Gericht verurteilte die Erben des Tonbilders Raffinet zur Zahlung einer Entschädigung von 30000 Franc an die Sängerin Krell, weil sie, entgegen dem Willen des verstorbenen Komponisten, die Titelrolle in der Oper „Cleopatra“ der russischen Sängerin Andreevna Albertson hatten.

Wien, 12. März. Die Studentenschaft der Tierärztlichen Hochschule beschloß, den Besuch der Vorlesungen einzustellen.

Medilla, 12. März. Ein mit außerordentlicher Heftigkeit wütender Sturm brach in der vergangenen Nacht aus. Zahlreiche Fächerbäume sind geknickt. Die Befestigungen wurden unter ungeheuren Schwierigkeiten gerettet. Mehrere Schiffe zertrümmten an den Kais, die schwer beschädigt wurden. Eine Riesenwelle schwemmte einen Kran fort. Nach einer antiken Meldung aus Medilla sind bei dem Sturm im Hafen zwei Fischdampfer, zwei Kriegsschaltuppen und 13 kleine Fächerboote gesunken. Ein Schleppdampfer wurde durch eine Woge gegen die Mole geworfen und zertrümmert. Die Mannschaften der untergegangenen Fahrzeuge sind alle gerettet worden. Es wird befürchtet, daß der italienische Dampfer „Leonardo“ gänzlich verloren ist. Das Kanonenboot „Juntas Isabella“ suchte in Chafarinas Schutz. Die Verbindung mit den vorgelagerten Militärlagern ist gestört. Die kleine Station Yagudament mußte infolge des Unwetters von ihrer Befestigung getrennt werden. Von einem deutschen Dampfer, der gestern vormittag vor Marzaha mit den Wogen kämpfte, um aus dem Bereiche der Wellenbrüche zu kommen, hat man in Medilla keine weitere Nachricht.

Bortland, (Oregon), 12. März. Sechs Häuserblock sind durch ein Großfeuer zerstört worden. Auch zwei Dampfer wurden von den Flammen ergriffen. Der Schaden ist sehr groß.

Sport.

Kabipost.

Dresden. Am letzten Sonntag hielt der Gau 21b Dresden des Deutschen Kabifahrerbandes in Weindöbba seinen diesjährigen Frühjahrskongress unter ab-

reicher Teilnahme der Gaumitglieder ab. Die Tagesordnung sah u. a. verschiedene Anträge vor, von denen besonders Interesse der Antrag auf Übernahme des Bundesjahres 1915 in Dresden und die Festsetzung des Jahres für den Sommerkongress, 14. Juni, für den Sommerkongress bestimmt wurde...

Luffahrt.

Auf dem Rabiger Flugplatz.

Dresden, 12. März. Von Sonnabend ab wird der gestern in Rabitz eingetroffene Postkutschwagen „P. L. 6“ Passagierfahrten in die nähere Umgebung Dresdens unternommen. Am bestehenden Instrumentarium zu belegen, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß „P. L. 6“ kein Militärluftschiff, sondern ein Luftverwechslungsschiff ist, das der Luftfahrergesellschaft in Bitterfeld gehört. Der Preis einer etwa 1 stündigen Fahrt in die nähere Umgebung Dresdens ist auf 50 M. festgelegt. Bemerkenswert ist, daß eine Fahrt im Postkutschwagen nicht durch kalten Luftzug beeinträchtigt wird. Die Gondel ist zwar offen, doch hat sie einen schützenden Windschirm. Dadurch, daß die Propeller am hinteren Ende der Gondel liegen, wird jeder störende Luftzug vermieden. Am gestrigen Nachmittag strömte eine große Zuschauermenge nach Rabitz, um das dort in der Halle liegende Schiff zu besichtigen. Um 5 Uhr hielt Herr Dr. Kogold einen erklärenden Vortrag in der Luftschiffhalle. Dieser Vortrag wird morgen um dieselbe Zeit wiederholt werden.

Luffahrtbau.

Aus Berlin schreibt man: Die außerordentlichen Leistungen unserer Flieger in der letzten Zeit haben Deutschland auch in Flugweien mit in die erste Reihe gerückt. Um diesen Flug zu behaupten, gilt es jetzt vor allem, einen tüchtigen, zuverlässigen Führerersatz heranzubilden und zu erhalten. Dies kann nur geschehen, wenn man denen, die täglich und stündlich Leben und Gesundheit einsetzen, durch geeignete Fürsorgeeinrichtungen die Gewissheit gibt, daß für sie und ihre Angehörigen in Fall des Unglücks und der Not gesorgt ist. Diese große Aufgabe einzuleiten, hat der „Luffahrtverband“ übernommen, der zur Ausführung der Mittel auf die Geseftredigkeit des gesamten deutschen Volkes angewiesen ist. Der Luffahrtverband verdient nun zurzeit an alle bemittelten Kreise Wohlthaten zu bitten, keine Beiträge durch einen kleinen Beitrag zu unterstützen.

Neuer deutscher Höhenrekord Linneflog.

Berlin, 12. März. Der Flieger Linneflog, der erst vor wenigen Wochen den deutschen Höhenrekord mit Passagier auf 4300 Meter brachte, hat gestern mittag seine eigene Leistung um 600 Meter verbessert können. Es gelang ihm, mit seinem Passagier, Oberleutnant zur See Pilschow, auf einem Kumpfer-Eindecker mit Mercedesmotor 4900 Meter zu erreichen. Dieser Flug bleibt hinter dem Weltrekord Bertrons nur um 20 Meter zurück.

Die Anklagen gegen Pégoud.

Aus Berlin, 12. März, meldet man der „Frankf. Zig.“: Die Untersuchung in der Affäre Dal Rio ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch erkennt Pégoud nach dem übereinstimmenden Urteil der italienischen Sachverständigen so schwer de laisset, daß ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werden dürfte. Pégoud, der sich noch in Wien befindet, ist nach Angabe seines Managers gegenwärtig schwer erkrankt und vermag deshalb die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nicht zu widerlegen. Die Sitzung des Flugplatzes Johannisthal hat die Unterhandlungen mit Pégoud wegen eines Engagements abgebrochen und wird sich erst über die Erlaubnis von Flügen in Johannisthal entscheiden, wenn Pégoud seine Unschuld zweifelsfrei nachgewiesen hat.

Unfälle.

Santiago de Chile, 13. März. Der chilenische Leutnant Alejandro Sello von der Militär-Fliegerkademie ist von einem Flug nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß er im Meer gesunken ist.

„Wiener Mode“. Das loben erschiene neue Zeit der beliebten Modedesigner legt Zeugnis ab von dem Aufschwung, den dieses Blatt neuerdings genommen hat. Der Modeteil trägt der Saison Rechnung und bringt eine Fülle von Frühjahrsmoden, bei denen es gelungen ist, die modernsten Schnitte und Linien in einer einfachen Eleganz zu vereinen, die was überall, ohne anzufallen, tragen kann. Neu abnomiert die „Wiener Mode“ in jeder Buchhandlung für 3 M. für das ganze Vierteljahr.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 13. März früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Wind, Wolken, Temp., Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Von dem nordwestlichen Hauptstief hat sich ein Teilstief abgelöst, das über Nacht mitten durch Deutschland hindurch gezogen ist und das die Karte augenblicklich über Schlesien zeigt. Nach Durchzug des Teilstiefes ist das Barometer gestiegen. Der Aufzug hält gegenwärtig an. Das Hoch im Norden sowohl wie auch im Süden haben sich getrennt. Ihre Vereinigung ist daher zu erwarten, zumal das Tief erheblich flacher geworden ist. Die Wirkung hohen Druckes wird sich daher im Laufe der Nacht wohl bemerkbar machen. Ausblick für den 14. März: Ostliche Winde, wechselnde Bewölkung; kühl; kein erheblicher Niederschlag.